

Einlagenpreise: die einpaltige Seite oder deren Raum auf Stempelzettel 25 Pf., von auswärts 25 Pf. Im Melangezeitl: die Seite und Stempelzettel 1. Mark, von auswärts 1.25 Mark, Robott nach ausliegendem Kart. Die Einlagen von Einlagen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei störrischer Betreibung der Anstalten schaden durch Abse. bei Konsumverfahren ufm. wird der billige Absatz bündig.

Anteiliges Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Rambach n. v. a.
Verlag: Buchvertriebsstelle und Buchhandlung: Buchvertrieb

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Rikolsstraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 193.
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Kategorie A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jedes Wonnens des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die monetarische Wochenbeilage „Nachrichten“ (Kategorie B) liefert, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Gesamtunfallrisiko infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Nachrichten“ gilt, soweit sie nicht anders angegeben sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Gefahr als versichert, so daß, wenn Mann und Frau versicherten sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in dringlicher Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, höchstens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Mitteilung gebracht werden. Neben die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Hinführung, die vom Verlage oder direkt von der Rührberger Lebensversicherung-Bank zu beziehen sind.

№ 216

Samstag, 14. September 1912.

27. Jahrgang

Die Beisetzung des Mikado.

Grundgebungen von Berufsverbänden.

Die Hauptversammlung des Bundestags der Saaf- und
Kongressfahhaber Deutschlands, der zurzeit in Magde-
burg seine Beratungen pflegt, nahm zur Frage der Fleis-
chenzuzug folgende Resolution an:

Der Bundestag spricht sein Bedauern darüber aus, daß dem Reichsrei des deutschen Volkes, die Fleischnot besteht, von Seiten der Regierung kein Vorgehen geschehen wird. Die deutschen Viehzüchter, die im vorigen Jahre ihren Viehbestand wegen Futternot reduzieren mußten, sollen jetzt ihr Vieh zurück, um ihren Bestand wieder auf die alte Höhe zu bringen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß die Grenzen zur Viehereinfuhr möglichst solange aufrechterhalten werden, bis wieder normale Verhältnisse hergestellt sind. Besonders das Galtwirtschgewerbe ist durch die hohen Fleischpreise in eine bedrängte Lage versetzt. Der Bundestag spricht deshalb die Erwartung aus, daß recht bald Abhilfe geschaffen wird."

Die Ankunft auf dem Nonamofelo.

Von dem kaiserlichen Eingang zum Palast am Risu-
hasbi-Tor bis zum Babasaki-Tor an der Grenze des
Palastes bewegte sich der Trauerzug durch gigantische
Trauerbäume. Von den Wipfeln der Bäume hingen lange
schwarze und weiße Papierwimpel herab. Zwischen den
Bäumen loderten Fichtensadeln aus acht Fuß hohen Drei-
füßen. Sehn Reihen von mächtigen Bogenlampen warfen
außerdem das Licht von oben auf den breiten Weg herab.
Auf Anordnung der Stadtverwaltung hängte jedes Haus
Trauerlaternen mit japanischen Schriftzeichen aus, die be-
deuteten:

Wir tranern um unseren Kaiser!

Die Prozession bewegte sich langsam zur großen Doppelbrücke über die den Palast umgebenden Gräben, die nur vom Kaiser selbst und von den fremden Gefandten oberhöhen Würdenträgern am Reinfahrtstage benutzt wird. Die geisterhaften Töne der heimlichen Zeichen mußte, der besonders kleinen Bambuskföiden, die mit ihren durchdringenden, klagenden Tönen übernatürliche, geheimnisvolle Wirkung verleben, verkündeten die Annäherung des Auges der wartenden Menge, die den ausgezeichneten Raum außerhalb der Brücke erfüllte. Die brennenden Fackeln, das And Abschwellen der seufzenden, klagenden Töne der japanischen Instrumente, die rhythmische Bewegung der Soldaten über die fleischbedeckten Wege, die altertümlichen Kostüme der Hofbeamten auskommen mit den glänzenden Uniformen, und das Ganze sich durch ein majestätisches Menschenmeer bewegend, ohne einen anderen Ton als den Klang der Musik und gelegentliches kramphastet Schlüpfen, ergab ein

Am oberen Ende des Paradesfeldes war eigens für die Leichenfeier ein Gebäude hergestellt worden, an dem tausende Arbeiter einen Monat gearbeitet haben. Am Nordende dieses reservierten Platzes befand sich das Sojoden, oder die Leichenhalle, die zur Aufnahme des Sarges und für die Feter der Begräbniszeremonien bestimmt ist, ein heiligschreinähnliches Gebäude, auf der Vorderseite offen, hinten und auf den Seiten mit weißen Vorhängen verhängt. In beiden Seiten befanden sich die Gebäude für den Kaiser und die kaiserliche Familie, für Priester und Musiker, während weiter vom Sojoden entfernt zwei bedachte Gebäude sich befanden, die von den Würdenträgern und ihren Frauen eingenommen wurden. Auch dem diplomatischen Korps waren die Plätze in diesen Gebäuden angewiesen. Die ganze Szene war von hunderten von Bogenlampen glänzend erleuchtet. Zwischen den einzelnen Abteilungen schritten Gruppen von Fackelträgern im ganzen 800 Mann, deren Fackeln unheimlich flackerndes Licht auf den Zug warfen. Unmittelbar vor dem Sarge schritten der Oberzeremonienmeister und der Minister des kaiserlichen Hauses, beide in altjapanischen schwarzen Reinegenwänden. Der Leichenwagen selbst umgab eine glänzende Gruppe von hohen Offizieren des Heeres und der Marine, sowie die Hofbeamten, unter letzteren der Oberstkammerer, der auf Rücken die kaiserlichen Sandalen trug. Dann folgte Prinz Kanin, als Vertreter des Kaisers, Prinz Fushini als Präsident der kaiserlichen Bestattungskommission, die übrigen Prinzen und die Vertreter beider Häuser des Reichstages. Den Schluß bildete eine militärische Ehrengarde. Alle Beamten und Würdenträger erschienen in allen Nationalkostümen und trugen mit weißem Papier umseibete Holzstäbe. Der von der Stadtverwaltung hergestellte Trauerschmuck der Straßen, durch die der Leichenzug sich bewegte, erforderte einen Aufwand von 250 000 Yen.

Die Trauerzeremonie.

Der Kaiser und die Kaiserin gingen dem großen Katafalk langsam entgegen, hinter ihnen die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, und begrüßten den Sarg feierlich. Als der Zug zum Sojoden vorüberzog, begaben sie sich wieder zurück, um ihre Plätze wieder einzunehmen. Darauf wurden Opfergaben an Lebensmitteln, Seidengewändern, Lichtern und Blumen vor dem Sarge niedergelegt, während die japanischen Instrumente eine besondere Klagemusik anstimmten. Der erste Priester verlas sodann ein Gebet. Die Zeremonie erreichte jetzt ihren feierlichsten Augenblick. Nach einer eindrucksvollen Pause schritt der Kaiser langsam vor und verrichtete allein, vor dem Sojoden niederknieend, ein silbes Gebet für den verstorbenen Vater und verlas die Trauerbotschaft. Es war eine tiefergreifende Scene. Sie wurde noch ergreifender, als die Kaiserin sich ebenfalls vom Platz erhob, um über dem Toten das letzte Gebet zu sprechen. Auch die Prinzen und Prinzessinnen erwiesen in gleicher Weise dem verstorbenen Kaiser die letzte Ehre. Darauf verlas Marquis Satonji im Namen der Unterthanen des japanischen Kaiserreichs vor dem Sarge lange väterländische Adressen. Graf Watanabe verlas im Namen der kaiserlichen Hofbeamten eine Traueradresse. Darauf erwiesen alle anderen anwesenden vornehmen Personen mit ihren Frauen ebenfalls der Reihe nach dem Verstorbenen ihre Ehrerbietung. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie zogen sich nunmehr zurück. Kurz darauf wurde der Sarg, in den kaiserlichen Zug gebracht, der auf dem Bis hinter dem Sojoden gelegten besondern Geleise wartete, um den verstorbenen Kaiser nach Nomojama zu bringen.

Die Geldtragenden.

Obgleich der Ausbruch des Trauerzuges vom Palast auf 8 Uhr festgesetzt war, versammelten sich doch tausende von Zuschauern in den Straßen schon vor 10 Uhr vormittags. Die Polizei war gezwungen, die Seitenstrassen zu der Straße, auf der der Kaiser zu Grabe getragen werden sollte, zu sperren, um Unglücksfällen vorzubeugen. Vor Mittag besuchte

eine Million Menschen

Das Paradesfeld Nagama, um die Vorbereitungen für die Zeremonie am Abend anzusehen. Auf Erlogen des Bürgermeisters waren zehntausend Plätze für die Fremden längs des Trauerweges reserviert. Es war ein feierliches, eindrucksvolles Bild, als sich der Leichzug durch die Menge bewegte. Man vernahm nur die Trauermusik, unterbrochen von Kanonenschüssen. Unter den Offizieren der Armee und Marine, die das Bahrlager hielten,

befanden sich die Generale Kuroki und Oku, sowie Admiral Togo. 25.000 Mann japanische Truppen bildeten Spalier. Prinz Heinrich und die anderen fremden Abgesandten wohnten der Feier im Palais nicht bei, sondern begaben sich direkt zum Paradeplatz, wo sie Ehrenplätze bei dem Schloß einnahmen.

Nach einer Depeche vom 14. Sept. aus Tokio haben die kaiserlichen Ueberreste des Kaisers Kogoma heute früh 2 Uhr unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe verlassen. Sie werden zur Beisetzung nach Kioto überführt.

Harakiri des Eroberers von Port Arthur.

General Graf Kogi, der Eroberer von Port Arthur, und seine Gattin begingen nach einer religiösen Zeremonie in Verbindung mit der Leichenseier um den verstorbenen Kaiser Selbstmord. Diese Tat des berühmten Generals zeigt am deutlichsten die wunderbare Mischung von Altem und Neuem in dem Lande der Kirschenblüte. Der Führer einer europäisch geschulten Armee, die vielfach wieder für die europäischen Armeen vorbildlich wurde, opfert beim Tode seines Kaisers sein Leben, wie es einem echten alt-japanischen Edelmann und treuen Diener seines Herrn nach altjapanischer Ueberlieferung geziemt.

Ueber den Selbstmord des Generals Kogi und seiner Gattin wird noch weiter berichtet: Kogi durchschnitt mit einem kurzen Schwert die Kehle seiner Frau und erschloß sich in dem Augenblick, als die Kanonenschüsse den Ausbruch des Trauerzuges aus dem Palais ankündigten. Sie vollführten die Tat in japanischer Nationaltracht in ihrer Wohnung in Kasari, nachdem sie einen Abschiedsbrief von Saki genommen hatten. Die dazu benutzten Tassen waren ein Geschenk des Kaisers, dessen umflortes Bild an der Wand hing. Neben den Leichen wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief gefunden. Als ein bei Kogi wohnender Gelehrter den Raum betrat, fand er beide noch atmend vor. Der Vorfall hat überall das größte Aufsehen und die tiefste Erschütterung hervorgerufen.

Ein Mangel in der Konkursordnung.

Seit 1901 haben im Deutschen Reich die wegen Mangel abgewiesenen Anträge auf Konkursöffnung ziemlich stetig und in recht bedenklichem Umfang zugenommen. Wurde damals erst in 1150 Fällen aus berechtigtem Grunde die Konkursöffnung abgelehnt, so stieg diese Zahl im Jahre 1908 auf 2375 und im Jahre 1910 auf 2890. Gleichzeitig ist die Zahl der eröffneten Konkurse von 9410 auf 8387 zurückgegangen. Besonders häufig wurde in deutschen Großstädten die Konkursöffnung wegen Mangel abgelehnt; so erfahren wir aus der Statistik, daß 1909 in 41 Großstädten 2272 eröffneten Konkursen 1189 abgewiesene Anträge gegenüberstanden, und in Berlin sogar die Zahl der abgewiesenen Anträge größer zu sein als die der eröffneten Konkurse.

Solche Zustände scheinen geeignet zu sein, die Kreditverhältnisse stark zu erschüttern. Eine wesentliche Besserung könnte herbeigeführt werden, wenn sich die Gesetzgebung entschloße, einer von zahlreichen Handels- und Gewerbetreibenden sowie namentlich vom Verband der Vereine Kreditreform gestellten Anregung Folge zu geben und § 107 der Konkursordnung dahin abzuändern, daß auch die wegen Mangel abgelehnten Konkursanträge öffentlich bekannt zu geben sind. Diese Forderung rechtfertigt sich schon deshalb, weil der Schuldner, der so schlecht gewirtschaftet hat, daß nicht einmal für die Durchführung des Konkurses Mittel verfügbar bleiben, sicherlich keine weitergehenden Rücksichten verdient als derjenige, der wenigstens etwas übrig gelassen hat. Dem unsoliden Geschäftsbetrieb wird durch das jetzige Verfahren Tür und Tor geöffnet; darum ist Abhilfe dringend geboten.

Rundschau.

Eine Niederlage der Radikalführer Regierung.

Die bürgerlichen Abgeordneten beschloßen, gleich der sozialdemokratischen Mehrheit des Landtags von Schwarzburg-Rudolstadt, die von der Regierung dekretierten Feuerungszulagen abzulehnen und eine anderweitige Regelung der Beamtengehälter zu fordern. Voraussichtlich wird jetzt die Regierung nachgeben.

Wahlrechtsreform in Neuch.

Die bürgerlichen Abgeordneten des Landtags von Neuchâtel haben sich geeinigt, dem Landtag einen Antrag zu unterbreiten, daß das bestehende Wahlrecht durch ein Wahlrechts-Wahlrecht ersetzt werde.

Rund um den Kochbrunnen.

„Jetzt kommt der Herbst, er bricht dir noch das Herz.“ So sang der Dichter hoher Einsamkeiten Verzweiflung und Verbittert. Deutliche Worte werden niemand solche Schmerzen sich bereiten. Kommt auch der Herbst mit Sturm und dunklen Wolken. Gerade im Dunkeln kann man trefflich scherzen und munkeln auch. Uns lüftet kein Herbst den Mut. Wir selber nämlich brechen lieber Herzen!

Ja, wir sind nämlich hollisch „modern“ geworden und lagern über alle Sentimentalitäten und Selbstqualereien. Der Herbst mag kommen, — wenn er nur gut ausfällt. Schon reifen die Trauben trotz aller Rauten der Bitterung, und wenn auch das Rebenblut neuer besser wohl noch nicht sonderlich zum Kochen gekommen ist, so sind sich doch alle, selbst die ältesten Leute vom Bau (d. h. Weinbau) darüber einig, daß der 1912er dem 1911er an Qualität, Gehalt und Aroma nicht nachgeben wird. Diese herrliche Kunde, ein willkommenes Trostwort für alle Freunde des Vater Rheins und seiner Gärten, wird jedenfalls nicht so bald der Vergessenheit anheimfallen, wie die weiterschütternden Nachrichten aus Marokko und Tripolis, über Roosevelt's Kaffis Bahlsalerei und was dergleichen hohe Staatsaktionen noch mehr sind.

Denn Politik etcetera. Die sind ja für die andern da. Die nehmen auf sich alle Mühen Und kammern sich spät und früh, Wissen Weisheit in jealigem Falle. Die Leute werden schelm's auch nicht alle. Wir klügeren aber mit Bedacht Haben lächelnd schlürftend indeffen Einen köstlichen Schluck gemacht Und allen politischen Krümeln vergessen.

Deshalb hat ein guter Wein auch mit Recht eine längere Lebensdauer und einen besseren Ruf als der größte Teil aller übrigen Sensationen des Welttheaters. In uns, nicht außerhalb liegen die starken Wurzeln unserer Kraft. Freilich, ein bißchen Sonnenschein möchten wir auch gern wieder mal sehen, damit der Wein im Glase auch blinke und leuchte. Nur noch um ein Kleines, dann erlöset in

Abbestellte Manöver.

Mit Rücksicht auf die namentlich auf der Alb verpätete Ernte sind die württembergischen Korpsmanöver abbestellt worden.

Rücktritt des österreichischen Handelsministers.

Der österreichische Handelsminister Dr. v. Böckler hat nunmehr dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand von seinem Amt zurücktrete. Der Ministerpräsident hat die Demission zur Kenntnis genommen, doch wird ihre Erledigung erst dann erfolgen, wenn die Nachfolgerfrage ihre Lösung gefunden hat.

Deutschfeindliche Treibereien.

Der Vorsitzende der amerikanischen Kongresskommission für auswärtige Angelegenheiten in New-York, William Sulzer, erklärte, amerikanischen Zeitungsmeldungen zufolge plane Deutschland — den Bau eines Nicaragua-Kanals und deutsche Finanzleute unterstützen die Revolution in Nicaragua zu durchführen. (Wieder war man immer der Ansicht, Amerika sehe die Revolution in Nicaragua gar nicht so ungern. Red.)

Russischer Epion.

Unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Russlands wurde in Lemberg der Konzipist der Landessteuerdirektion Vladimir Refus verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Bei einer in der Wohnung Refus vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine ihm schwer belastende Korrespondenz vorgefunden und beschlagnahmt.

Salat ed Danesh gefangen.

Aus Teheran sind Truppen gegen Salat ed Danesh ausgesandt worden. Nach einer unbefestigten Meldung aus Hamadan ist Salat ed Danesh gefangen.

Amnestie in Japan.

Der Kaiser von Japan hat eine Amnestie erlassen, deren Ausführung in den Einzelheiten den Behörden überlassen, und eine Million für wohltätige Zwecke gestiftet.

Die Manöver der Großherzoglich Hessischen (25.) Division.

Das Gefecht bei Oberflörsheim.

FC. Divisionsquartier, Worms, 12. Sep.

Um 7 Uhr früh trat heute die „Blau“ verstärkte 50. Infanterie-Brigade von Feddersheim den Vormarsch auf Alzen an, gesichert in der linken Flanke durch die 24. Dragoner. Gegen 9 Uhr traf die Meldung ein, daß der Feind, die „rote“ verstärkte 48. Infanterie-Brigade, im Vormarsch auf Blomborn begriffen. „Rot“ war gegen 7 Uhr von dem Sammelplatz südlich Alzen aufgebrochen und gesichert durch die 23. Dragoner über Eselborn auf Blomborn hin marschiert. Die „Blau“ Artillerie, 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiment 61, welche auf der Höhe westlich Dahlheim in Stellung ging, eröffnete das Feuer auf die anrückende „rote“ Infanterie. Gleichzeitig entwickelte sich die „Blau“ Infanterie, Infanterie-Regiment 117, zu beiden Seiten der Straße Dahlheim-Oberflörsheim und ging auf letzteren Ort vor. Der Versuch, Oberflörsheim zu nehmen, scheiterte an der starken feindlichen Besetzung. Die „rote“ Artillerie, Artillerie-Regiment 25, ging hierauf auf der Höhe westlich Oberflörsheim in Position, und nahm von hier aus die feindliche Artillerie unter Feuer. Als „Rot“ seine Avantgarde-Infanterie, Infanterie-Regiment 168, südlich Oberflörsheim, verstärkte, erhielt das Regiment 115 den Befehl, gegen den linken Flügel des „Blauen“ Gegners, der die Höhen westlich Dahlheim, den Zellerberg besetzte, zum Angriff vorzugehen, der durch die volle Feuerkraft der Artillerie vorbereitet und unterstützt wurde. Das Regiment 115 wurde auf dem rechten Flügel als Reserve zurückgehalten. Es gelang, den „Blauen“ Gegner mit erheblichen Verlusten zurückzuwerfen, doch waren die Verluste der regierenden „roten“ Partei auch nicht unerheblich. „Blau“ zog sich 11.30 Uhr zurück.

„Rot“ konnte jedoch den Sieg aus diesem Begegnungsgefecht nicht ausnützen, denn in dem Augenblick, als „Rot“ folgen wollte, erhielt es von seinem Armeekorps, das auf Mainz vorging, den Befehl, über Alzen-Erbes-Büdesheim zurückzugehen, um die rechte Flanke des Korps bei Erbes-Büdesheim zu sichern. Das Korps hatte bei Gaudelshausen-Büdesheim-Rapoleonshöhe Halt gemacht, weil starke feindliche Kräfte von Mainz sowohl auf Martenborn, als auch auf Brechenheim, sowie auf Hünthgen gegen das

Korps vorgingen. Außerdem erhielt „Rot“ Fliegermeldung, daß mindestens drei Bataillone von Worms auf Alzen im Vormarsch seien. „Rot“ zog sich infolge dieser Meldungen über Blomborn-Alzen-Erbes-Büdesheim zurück und stellte Bataillone (R. I/115) aus auf der Höhe östlich Erbes-Büdesheim zu beiden Seiten der Straße Alzen-Erbes-Büdesheim, während das Gros gedeckt hart bei Wendelsheim-Alzen bezog. „Blau“ nahm eine Bataillonstellung beim Alzen bezog. „Blau“ südlich Alzen in der Linie Wehlberg-Bartenberg, während das Gros bei Blomborn bivaktierte. Die Bataillone der „roten“ und „blauen“ Truppen waren am Abend von Manövergassen überaus stark besucht, die sich infolge der günstigen Witterung wie Heuschreckenschwärme über sie ergossen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie Prinzessin Luise von Battenberg, die Tochter des königlich großbritannischen Vizeadmirals und zweitkommandierenden Admirals der Mittelmeerflotte, Prinz Ludwig von Battenberg, der zurzeit in Wiesbaden zur Kur weilt, fuhren heute vormittag um 7 1/2 Uhr nach Gießen, um in zwei Automobilen über Griesheim, Biebelheim, Weßhofen, Almborn nach Oberflörsheim, wo die Herrschaften die bereitgestellten Pferde bestiegen und von da dem Gefechte anwohnten. Gegen 12 Uhr verließen die Herrschaften das Manövergelände und begaben sich nach Mainz zurück. Der Großherzog trug die Uniform seines Leibgarde-Regiments Nr. 115. Auch der Gouverneur von Mainz, General der Kavallerie, Graf von Schlieffen mit seinem Stabe verfolgte die Übungen mit Interesse. — Der Großherzogliche Marstall, 19 Pferde, befindet sich in Alzen bis zum 14. d. M., von da ab bis zum Schlusse der Manöver in Niederflörsheim.

lokales.

Wiesbaden, 14. September.

Zum kommandierenden General des 18. Armeekorps ist der Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf Generalleutnant und Generaladjutant v. Schenk an Stelle des zum Inspektor der neuen 7. Armee-Inspektion in Saarbrücken ernannten Generals v. Eichhorn ernannt worden. Exzellenz v. Schenk ist ein Bruder unseres Polizeipräsidenten. Er war früher Kommandeur des Alexander-Garderegiments und als solcher bei der Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Jaren im Jahre 1903 hier in Wiesbaden mit einer Kompanie des Regiments zugegen.

Fremdenliste. Nach kurzem Aufenthalt verlassen heute Reichskommissar a. D. Dr. Carl Peters und Gemahlin unsere Stadt, um sich nach Jülich zu begeben.

Die Sektion Wiesbaden des Deutschen Krankenschwerverbundes veranstaltet am Samstag, 14. Sept., 8 1/2 Uhr abends, im Saale des Restaurants „Deutscher Hof“ (Goldgasse) eine allgemeine Versammlung des ärztlichen Dispersions zum Zwecke des Zusammenschlusses zu einer festen Organisation. Der 2. Bundesvorsitzende Herr F. D. Hamann-Berlin hat hierzu das Referat übernommen. Mögliche zahlreichste Beteiligung wird gewünscht.

Der Futtermangel kann durch die reichliche Grummeternte dieses Jahres als beseitigt angesehen werden. Leider hat die Qualität des Grummes gelitten, da das Heu wochenlang in den Wiesen liegen mußte. Man rechnet allerwärts auf eine zweite Grummeternte in diesem Jahre.

Zwangsversteigerung. Freitag vormittag gelangte das Bohnhaus mit Hausgarten in Sonnenberg, Eintrachtstraße 5, 5 Ar 32 Quadratmeter Fläche, Schätzwert 31.000 Mark, zur Zwangsversteigerung. Das Höchstgebot mit 216 M. neben der eigenen Hypothek gaben dabei die Eheleute Rentner Eberhardt Hef und Pauline, geb. Hef, zu Nieder-Ramstadt bei Darmstadt ab.

Der „Verein der Württemberger Wiesbaden“ veranstaltet am Sonntag, den 15. Sept., in der Turnhalle, Hellmündstr. 25, sein 3. Stiftungsfest, bestehend aus Gesangs- und humoristischen Vorträgen sowie Theater, Tombola und Ball unter Mitwirkung des Ritzervereins Wiesbaden. Anfang 8 Uhr. Karten im Vorverkauf à 20 Pf. sind im Vereinslokal und bei Herrn Rossmann, Turnhalle, zu haben.

Königliches Theater. Mit Rücksicht auf die am 21. und 22. Sept. hier stattfindenden Rennen werden die Vorstellungen im Königl. Theater am nächsten Samstag und Sonntag erst um 7 1/2 Uhr beginnen.

Preisgekrönter Hundeshütler. Auf der großen internationalen Hundeausstellung in Stuttgart, wo 1034 Rassehunde in Konkurrenz traten, erhielt Herr Emil Bachofer von hier für glattehaarige Zwergpinscher zwei 2., zwei 3. und einen 5. Preis.

Häuser und sonstigen dem Vergnügen und der Unterhaltung dienenden Exzelsissen bieten fürwahr genügend Abwechslung und machen auch brillante Geschäfte. So tritt ein Abgang des ersehnten Sonnenscheins wenigstens in der aufrechten schädeln Gesichtern der Geschäftsleute und des sich amüsierenden Publikums in Erscheinung. Man darf natürlich nicht verlangen, umsonst unter Palmen wandeln zu dürfen. Das Kurkneiden, dem man sich wohl seit ältester Zeit an den fontibus Mattiacis neben der Trinkkur mit heilem Eifer widmete, verursacht besonders Kurkosten — ja —, aber das gehört einmal allerorts zum Fiert, da dieser ebenfalls eine Art lukrativer Krieg ist, bei dem man Geld und immer wieder Geld braucht. Dafür gibt es nasser die Kriegsentwässerungen. Im Weltkrieg zählten die Dolarsprinzessinnen ja keineswegs zu den Seltenheiten. Man immer hin über die schlechten Zeiten klagen (denn natürlich liegt das Geld nicht auf der Straße), aber wenn durchdacht es nicht wie mit einem elektrischen Schlag, wenn man sich das im Dresdener staatlichen Fernheizwerk am 11. September 55 Millionen schätzlicher Staatspapiere verbrannt wurden? Allerdings sind's eingelöste Papiere, aber 55 Millionen in Asche verwandelt zu sehen, das ist ein gar zu seltsamer und zu schöner Anblick, ein Lichtblick und wahres Freudenfeuer in unserer Zeit, in der der Dales herum-schleicht wie ein grimmer Feind, suchend, wen er verschlingt. Solche Millionenbrände gibt's nicht alle Tage! Doch ich will nicht lägen. Auch hier in Wiesbaden soll schon manchem arg eingeheizt worden sein, zunächst durch das Fernheizwerk blühender, verheißungsvoller Augen, und dann durch das Rasch, sehr Raschheizwerk zärtlicher Senker und Händedräde, bis zum Schluss nicht nur sein Herz, sondern sogar sein Portmonnaie von der lodernden Flamme ergriffen und verzehrt wurde. Nun, wer's dazu hat, den nützlichen Fonds von gemütem Vergnügen. Eh bien! Man dames et messieurs, faites votre jeu! Die Reunions, die seit diesem Monat fürs erste alle vierzehn Tage abgehalten werden, bieten dazu ja die beste Gelegenheit. Freilich gibt es auch da Leute, die den Kopf schütteln und allerlei aufzuheben haben. Die Reunions sollen zu vornehm, zu er-lustigen sein. Gardon, meine Herren von der Bierbank. Vor-nehmheit ist doch gewiß kein Vorwurf für eine Veranstaltung. Eher das Gegenteil. Es gibt doch wohl genug andere

Von einer neuen Güterzugsgleislösung. Infolge des starken Güterverkehrs nach der Taunusbahn wurde schon öfters darauf hingewiesen, daß eine sogenannte Güterzugsgleislösung zur Befreiung von Verspätungen der Schnell- und Personenzüge sehr erwünscht wäre. Durch die baulichen Vorbereitungsarbeiten auf einigen Stationen ist diese Frage nunmehr ihrer endgültigen Regelung nähergerückt. Sowohl auf Station Hattersheim, sowie auch oberhalb der Station Höchst sind die durch den Taunusbahndamm führenden Bahnen überbrückt worden, so daß zu jeder Zeit eine dritte Gleislösung angegeschlossen werden kann.

Das Befinden des aus dem Zuge gestürzten Gefreiten Schenermann vom Wiesbadener Bezirkskommando bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß. Der Unfall erfolgte beim Anrollen des Zuges. Schenermann gibt an, aus dem Fenster gesehen zu haben. Plötzlich sei die Tür aufgegangen und er aus dem Zuge gestürzt.

Kinderfreizeit und Tiergeschichte. lautet das Thema des dritten und vorläufig letzten Vorlesungsabends der Studentischen Volkshochschule. Verschieden damit ist eine Ausstellung von dazu passenden hübschen Bildern und Bildern mit anschließendem Verkauf. Die Veranstaltung findet heute abend in der Blücherstraße statt, beginnt pünktlich um 8½ Uhr und ist jedermann für 10 Pf. zugänglich.

Reisende-Theater. Wochenplan. Sonntag, 15., 1½ nachm. Das Preisel Das stärkere Band. Sonntag, 15., 7 abends Ich oder Du! Montag, 16., 7 abends Die fünf Frankfurter. Dienstag, 17., 7 abends Das kleine Café. Mittwoch, 18., 7 abends Wepers. Donnerstag, 19., 7 abends Ich oder Du! Freitag, 20., 7 abends Das stärkere Band. Samstag, 21., 1½ abends Neuheit! Hat juchita!

Operntheater Wiesbaden. Wochenplan. Montag, 16.: Antiochus. Dienstag, 17.: Eine Nacht in Venedig. Mittwoch, 18.: Antiochus. Donnerstag, 19.: Premiere: Der Opernball. Freitag, 20.: Der Opernball. Samstag, 21.: Eine Nacht in Venedig. Sonntag, 22., nachm.: Antiochus; abends: Der Opernball.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Zur Ballonfahrt der Aeronautein Fräulein Käthchen Paulus, welche Sonntag nachmittag ca. 5 Uhr vom Kurgarten aus erfolgt, nimmt die Tageskasse des Kurhauses Anmeldungen von Passagieren entgegen. Preis nach Nebereinkunft. Das abendliche große Feuerwerk zählt 40 Nummern, darunter zahlreiche Prachtfeste, und beginnt um 9 Uhr.

Der Athletik-Sportklub Athletia veranstaltet Sonntag, 15. September, eine Tanzunterhaltung, verbunden mit Preisfesten usw., im Saal „Zur Waldlust“ (Platter Straße).

Der Quartettverein Wiesbaden unternimmt am Sonntag einen Familienausflug nach Erbenheim „zum Löwen“. Für Tanz und humoristische Vorträge ist Sorge getragen. Auftreten des beliebten Kölner Lännes.

Mein und Taunus-Wiesbaden (G. B.). Am kommenden Sonntag findet eine Nachmittags-Familienwanderung nach der Hallgarten-Jänge statt, die wie folgt angelegt wird: Abfahrt 1.37 Uhr mit Sonderfahrkarte Ostlich oder Ostentium. Von da ab Bahnwanderung nach Hallgarten und zur Hallgarten-Jänge, wo eine Kaffeepause stattfindet. Abfahrt über Hausen-Neck nach der Philippsburg und hinunter nach Ostlich.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Verpönte Oaserente. Am Mittwoch wurde der letzte noch auf den Halmen liegende Oaser auf einem Ader zwischen Grenzstraße und Panoramaweg abgeräumt. Den weißen Halmen fehlten die Rippen, an Körner war nicht mehr zu denken. Es handelt sich also lediglich nur um eine Strohernte.

Elektrische. Die Einführung des Bejournenverkehrs auf unserer Strecke dürfte die Rentabilität noch bedeutend erhöhen. Es muß gewiß anerkannt werden, daß die Verwaltung nach Kräften bemüht ist den Wünschen des fahrenden Publikums entgegen zu kommen. Was man aber bei Aufstellung des neuen Fahrplans gleich beabsichtigt hat, ist nun eingetroffen. Der einfache Wagen abends kurz nach 6 Uhr vermag fast täglich die Passagiere kaum zu fassen. Es handelt sich um diese Zeit meist um Leute, welche nach vollbrachten Tagewerk heimfahren wollen, denen man ein Wort auf den nächsten Wagen nicht gut zumuten kann. Hoffentlich ist die Verwaltung bereit, für diese 2-3 fahrten Anhängerwagen zu gestalten.

Alle, die der Allgemeinheit und den weitesten Kreisen zugänglich sind. Deshalb hier nützlich, wenn man einem einzigen derartigen Arrangement den exklusiven Charakter mit voller Berechtigung weihen will. Wenn der neuen Reunion etwas fehlt, nun, so waren es allein die glänzenden Uniformen, die nur spärlich vertreten waren, da ihre Träger sich im Manöver befinden. Welch ein Leben wird erst abends hier in Wiesbaden sich entfalten, wenn die Kaisermandanten hier, wie man hofft, abgehalten werden. Militär aller Waffengattungen und Nationen, Fremden aus aller Welt, und dann die Herren — Schlachtfeldsummler! Sie sind natürlich die wichtigsten oder halten sich zum mindesten doch dafür. Damit sich diese Herrschaften auf dem Manövergelände nicht allzu breit machen, ist allerdings für sie verfügt worden, daß sie für den von ihnen verursachten Flurschaden aus eigenen Mitteln aufzukommen haben. Doch der Herr Kriegsminister hat sich gewiß gekümmert, wenn er meint, daß ein richtiger Schlachtenbummler sich dadurch irgendwie beeinflussen lassen wird. Geld darf schon kosten, soll's sogar, denn man will doch den lieben Bekannten zeigen, daß man sich's leisten kann. Unser Freund, die Mandantenwange, muß überall dabei sein, denn er versteht sich ja auf Kriegshandwerk noch besser als ein General; so kann man's wenigstens in allen Tonarten hören, wenn der Zivilheld wieder am heimischen Stammtisch angelangt ist. So lag ich, und so führt ich meine Künste. Seiner Beredsamkeit kann niemand widerstehen. Seine Gnade surrt wie die Propeller eines Flugapparates, alles überflutend, und nur die Reklame darf er wagen, ihn zu unterbrechen, wenn sie ihm ein frisches Glas bringt. Ja, die edle Rednergabe kann ein Danaoschenent werden. Nicht nur unter solchen Umständen die unaufrichtigen Berichte über Begrüßungsreden, die bei allen möglichen Zusammenkünften und Kongressen gehalten werden. Ebenso wenig wie es ein Vergnügen ist, derartige Rednergänge über sich ergehen lassen zu müssen, ebenso wenig Freude werden die Herren Redner selbst an ihrer Tätigkeit empfinden. Phrasendrescherei ist nicht jedermanns Sache. Auch ein Zeichen der Zeit. Vielleicht wäre es deshalb ganz angebracht, wenn man auf unseren Hochschulen Kurse für Begrüßungsreden einrichtete, damit den Herren ihre oratorische Tätigkeit doch wenigstens etwas

Sonnenberg.

In der Sitzung der Gemeindevertretung am Donnerstag wurde unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Buchelt eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. Ein Besuch der Steinbruchpächter um Ermäßigung des Bruchzinses für den Rest der Pachtperiode wurde nach langer Beratung vertagt, um vorerst noch weitere Ermittlungen anzustellen. — Zur Herbeiführung einer Neuabschätzung des Sonnenberger Gemeindegeldes durch die Real-Oberförsterei wurden, nach eingehender Erörterung der Frage, ob die Neuabschätzung für notwendig zu erachten sei, 200 M. bewilligt. — Die Erben Baer waren an die Gemeinde mit dem Antrag herangetreten, ihnen das Realgutsfeld von 2400 M. für das an die Gemeinde veräußerte Haus an der Langgasse gegen Nachschuß von 400 M. sofort auszuzahlen. Die Verwaltung genehmigt nachträglich die vom Gemeindevorstand getroffenen Abmachungen. Abends wurde der freihändigen Verpachtung des Karussell- und Schaufelplatzes an den bisherigen Pächter Jakob Dufar zum Pachtzins von 780 M. auf ein weiteres Jahr zugestimmt. — Die Neuwahl der Mitglieder für die Grundsteuerkommission zur Neubewertung der unbebauten Grundstücke für die Pachtperiode 1913, 1914 und 1915 hatte folgendes Ergebnis: Landwirt und Schöffe Wilhelm Jemel, Gerichtsmann Christian Wagner II, Gerichtsmann Wilhelm, Landwirt Karl Christian Pfeiffer, Wäschereibesitzer Wilhelm Wagner, Maurermeister Wilhelm Trebbach, Rentner Heinrich Schreiner, Maurer August Gg., Sekretär Schönhütte, Landwirt Wilhelm Hill und Maurermeister Fritz Bach. — Zur Einkommensteuer-Voranschlagskommission für die Steuerjahre 1913, 1914 und 1915 wurden gewählt bzw. wiedergewählt als Mitglieder Maurermeister Trebbach, Landwirt Wilhelm Hill und Schreiner Karl Dörr. Als Stellvertreter wurden gewählt: Schreinermeister Emil Benel, Landwirt Ludwig Christian Dörr und Privatier Liefer. — Von der Erledigung der Nachprüfungs-Bemerkungen zu den Gemeindevoranschlägen von 1905 bis 1910 wird Kenntnis genommen. — Dem Verkauf von Feldwegen zur Ergänzung von Baulücken, und zwar eines Flaches an der Vinger- und eines an der Wiesbadenerstraße wurde zugestimmt mit der Maßgabe, daß der für den letztgenannten Fläch in Betracht kommende Feldweg solange offen bleiben muß, bis das Einzugsverfahren erledigt oder die Ersatzstraße ausgebaut ist. — Für die Unterhaltung der Wägenwege im Rechnungsjahre 1913 werden nach dem vorliegenden Kostenschlag 1200 M. gefordert. Die Verwaltung genehmigt die Ausführung und beschließt die Einstellung der Mittel in den nächsten Etat. — Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Weiterberatung über die Verteilung der Anliegerbeiträge für den Kanal. Die verschiedenartigen Verhältnisse der Gemeinde haben außerordentliche Mühe verursacht, um eine einigermaßen gerechte Verteilung der Kanalkosten herbeizuführen. Nach eingehenden Beratungen hat die Kanalkommission in Gemeinschaft mit dem Gemeindevorstand eine Dreiteilung auf die Frontmeterzahl, den Nutzungswert und die bebauten Flächen als ein, allen Teilen gerecht werdender Maßstab vorgeschlagen, womit jedoch nicht gesagt werden soll, daß nicht doch noch Härten hervortreten werden. Die allgemeine (so auch in Wiesbaden) übliche Verteilung auf die Frontmeterzahl hat sich für Sonnenberg als nicht durchführbar erwiesen. Eine ganze Anzahl Häuser mit großer Front ohne Tiefe (z. B. die vor dem Rimbach stehenden) sind schwerlich in der Lage, die Kanalkosten zu tragen, weil durch die große Frontmeterzahl Beiträge zu leisten wären, die in keinem Verhältnis zu den Gebäuden gestanden hätten. Die Verwaltung konnte sich diesen eingehenden Erwägungen nicht verschließen und genehmigte einstimmig die Verteilung mit 22 M. pro Frontmeter, 10 Pf. pro 1 M. des Gebäudeflächen-Nutzungswerts und 25 Pf. pro Quadratmeter der bebauten Fläche. Mit der formellen Ausarbeitung des Verteilungsbeschlusses wurde der Gemeindevorstand beauftragt. — Die wiederholt hervorgetretenen Mißstände zwischen dem Bullenhalter und den Landwirten wegen des Scheidefaktors unter dem Androhungsbefehl und die damit verknüpfte Anklage des Bullen haben den Abschluß eines Vertrages mit dem zukünftigen Tierarzt über die regelmäßige Untersuchung des Viehbestandes auch auf Tuberkulose-Erkrankung als notwendig erwiesen. Die Gemeinde will aus allgemeinen Mitteln 100 M. Zuschuß zu den Kosten leisten, wenn eine genügende Anzahl Landwirte sich beteiligt. Leider sind von den Landwirten zur Beteiligung an dem Vertrage bisher nur wenige Anmeldungen eingegangen. — Der Besitzer der Sonnenberger

Mühle hat die Gemeinde auf 10000 M. Schadenersatz wegen Wasserentziehung durch Schürfungen und wegen Verunreinigung des Mühlbaches verklagt. Die Gemeindevertretung erkennt einen Schadenersatzpflicht nicht an und hat beschlossen die Klage aufzunehmen. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Prüfung und Feststellung der Gemeindevoranschläge für 1911. Dieselbe wurde festgestellt in Einnahmen auf 200 523.20 M., in Ausgabe auf 257 516.57 M.

Das Nassauer Land.

Frankenstein, 13. Sept. Die Nassauische Landesbank hat hier eine Sammelkette der Nassauischen Sparkasse errichtet und mit deren Verwaltung Herrn Lehrer Friedrich Jung betraut. Es können Einzahlungen von einer Mark an gemacht werden.

! Schlangenbad, 12. Sept. Schulneubau. Vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung beschloß gestern nachmittag die Gemeindevertretung die Übergabe der alten Schule für 14000 M. an die Betriebsgesellschaft für die staatlichen Bäder Langenschwalbach und Schlangenbad. Die gegenwärtig im Gange befindlichen Umbauten der Königl. Kurhäuser machen den Abbruch der alten Schule erforderlich. Als Platz für eine neue Schule ist ein im unteren Schlangenbad gelegener, dem Mühlenbesitzer Maurer gehörender großer Acker in Aussicht genommen. Der Neubau soll sobald wie möglich begonnen werden.

Niedrich, 13. Sept. Bürgervereinswesen. Am Sonntag findet im Gasthaus „Zur goldenen Krone“ auf Eidenbüchel des hiesigen Bürgervereins eine allgemeine Bürgererversammlung statt, in der Herr Schandua aus Viebrich über das Thema: Was bezwecken die Bürgervereine für sich und was will der Verband Nassauischer Bürgervereine im allgemeinen? sprechen wird.

— Wicker, 11. Sept. Kerzefreuden. Hildesheimer Burken, die hier auf der Kirmes gewesen waren, gerieten mit jungen Leuten von hier in eine blutige Schlägerei, wobei Messer und Revolver in Funktion traten. Ein armer Droschkengaul, der mit der ganzen Affäre nichts zu schaffen hatte, bekam dabei einen Schuß in die Rüchtern, ein Müller wurde in die Hand gestoßen, ein anderer trug eine schwere Kopfverletzung davon usw. usw.

i. Weisenheim, 12. Sept. Die für den vergangenen Sonntag, den 8. er., anberaumten Pokal- und Diplomwettspiele des „i. Weisenheimer Fußballklubs 1908“, konnten wegen der ungünstigen Witterung nicht alle zum Austrag kommen. Von 3 Vereinen, welche zugesagt hatten, erschienen nur 12. Trotz der geringen Zahl kamen die Ehrenpreise und einige Diplome zum Austrag und siegen folgende Vereine: Klasse A: Fußballklub Vingen den Pokal und Diplom. Klasse B: Niederländer Fußballklub A. B. C. den Ehrenpreis und Diplom und die Spielteilung der Oberreal-schule Wiesbaden ein Diplom. Klasse C: Spielteilung des Turnvereins Sarmheim den Ehrenpreis und Diplom und der Fußballklub Phönix 1912 Weisenheim ein Diplom. Abends 8 Uhr fand die Preisverteilung im Vereinslokal (Gasthaus Scholl) statt. Musik und Tanz sorgten für weitere Unterhaltung. Die Fortsetzung der Spiele soll am 6. Oktober d. Js. stattfinden.

i. Weisenheim, 12. Sept. Gruppengastwerk. An Offerten für den Bau des Gruppengastwerkes haben die nachstehenden Firmen ihre Preise wie folgt abgegeben: Berlin-Anhalt. Maßb. A. L. G., Berlin 238 252 M., Juhl Plüsch, Berlin 245 960.50 M., Aug. Klöne, Dortmund 246 699 M., Carl Kranke, Bremen 246 562.50 M., Hempel, Berlin 231 994.20 M. Innerhalb 8 Tagen soll die Nachprüfung der Offerten erfolgt sein und auch während dieser Zeit wegen eines Pachtverhältnisses mit den 5 Firmen verhandelt werden.

2. Höchst, 12. Sept. Feuerwerk im Gerichtssaal. „Nadaupläschen“, nennt man ein Spielzeug, das kleine Bengel dazu benützen, auf den Straßen Frauen und andere Passanten zu erschrecken. Größere Jungens hören mit den Fingern in den Birtshäusern die Andacht der Skat- und Solobrüder. Das durch einen Funken zur Explosion gebrachte Zeug kann mit seinem Geknatter, seinem Funkensprühen und vor allem mit seinem Gestank auch den sanftmütigsten Seher wild machen. Nun geht aber das Gericht neuerdings gegen den Unfug vor, und zwar sucht es nicht lange nach den Schlingeln, die ihre Mitmenschen damit ärgern, sondern es frägt die Fabrikanten der „Nadaupläschen“ am Ohr. Als Handhabe dient selbstverständlich das Nahrungsmittelgesetz, welches die Anfertigung von Spielfachen verbietet, sofern Phosphor dabei zur Verwendung kommt. So hatte sich, wie das „H.

erleichtert wird. Mollke, der große Schweiger, wird sich im Himmel darüber zwar hoch wundern, aber — mein Gott —, es ist halt eines jener berühmten Zeichen der Zeit, wie's sogar schon der selbige Talbot in der „Jungfrau“ aus gewissen Gründen anerkennen mußte. Fastnacht fällt ja dieses Jahr so zeitig, schon auf den 4. Februar! Vielleicht kann man das als Entschuldigungsgrund geltend lassen. Immer höher steigt die Vertikalisierung aller repräsentativen Ansehnlichkeiten, und dementsprechend der Gang zur Vereinfachung und zum Wohlleben. Heute feiern, gut essen und trinken, das alte „Panem et circenses“ der Römer erlebt bei uns seine Auferstehung, und zwar weniger in den höheren Kreisen, die infolge ihres Vermögens und ihrer Stellung ein Recht auf vermehrten Lebensgenuss haben, als in der breiten Masse des Volkes und des „irgerhandes“. Typisch hierfür ist ein Fall, der sich in der letzten Woche vor dem Schöffengericht abspielte. Ein Pfisterer, der, weil er am Montag nicht gearbeitet hatte, entlassen worden war, suchte vor Gericht ein „Recht auf den blauen Montag“ durchzusetzen; Seine Entlassung sei ungerechtfertigt, das das Baumachen am Montag im Pfistererhandwerk nichts Außergewöhnliches sei. Natürlich hatte er mit dieser Logik wenig Glück, aber so wie er denken viele! Natürlich: es ist ja weit angenehmer, beim Bier zu sitzen oder in den Birkus zu gehen. Panem et circenses! Doch was sag' ich? Panem? Brot? Nichts zu machen — wenn's wenigstens argentinisches Gefrierfleisch wäre! Für Brot und einwickelhaltige Vegetabilien, die ja jetzt so inbrünstig empfohlen werden, haben die meisten Leute nicht viel übrig. So möchte ich fast fürchten, niemand befehren zu können, wenn ich nicht einen Bundesgenossen hätte, vor dem jeder den Gut nicht und respektvoll einen Schritt zurückweicht, nämlich — unsere Damenwelt. Ich habe heute im Rathausvestibül am ständesamtlichen Anschlag gelesen, daß nicht weniger als 88 Paare in aller nächster Zeit den Bund fürs Leben schließen werden. Dies ist ein großer Sieg des ewig-Weiblichen, denn ein solches Massenheiraten hat man kaum seit den guten alten Zeiten erlebt. Ob da die „Schlechten Zeiten“ daran schuld sind oder unsere wirtschaftliche Döcksonnenschein? In schlaflosen Nächten qualvoller Dinnarmarterung habe ich endlich den richtigen Grund gefunden. Der Regen ist daran schuld. Der Regen? Ja, nur er. Denn man denke nur an die herrlichen

Gelegenheiten zum „Anquasseln“, wenn sie zufällig — natürlich nur zufällig — einmal ohne Schirm im strömenden Regen spazieren geht. Und dann noch eins. Wie herrlich läßt sich hinter dem Schirme eines Schirms kofettieren. Gehört ja doch das Parapluie ebenso zu Cupidos Rüstzeug wie der Bächer, vielleicht noch in verstärktem Maße, da er die von ihm Beschirmte unter seinem Dach in engste Nähe zusammenbringt. — Doch wo blieb ich stehen? Ah so: Panem et circenses! Nun, ich darf wohl annehmen, daß jene 88 Bräutchen und alle ihre Nachfolgerinnen auf dem Standesamt (vivant, crescant, florent!) als tüchtige Hausfrauen ihre „Herren und Gebieter“ durch ihre Kochkünste schon bald und sogar auf angenehme Weise zu überzeugen verstehen werden, daß unser leibliches und geistliches Wohlergehen doch nicht ganz allein von der Quantität des täglich verfügbaren Fleisches abhängt.

Der über Hals und Kopf verklebt sich in solche Gefahr begibt, daß er zum Standesamte geht: schwerlich auch hierin widersteht.

O weh, da bin ich wohl in Feitnapphe getreten? Die Ehe mit einer lebenswürdigen Wiesbadenerin ist doch keine Gefahr. — Pardon, ich bin Junggeheile. Doch da ich den vorwurfsvollen Blick so vieler strahlender Augen nicht ertragen kann, will ich mich kühnlichst wieder in mein Tintenschiff zurückziehen, in der Hoffnung, daß Sie mir bis zur nächsten Woche verzeihen haben. Ich will auch gern versprechen, mich um die Wiedererlangung Ihrer Guld mit meinen ganzen Kräften und meinem ganzen Gemüte zu bemühen, wenn ich das Glück haben sollte, die persönliche Bekanntschaft einer meiner schönen Wiesbadenerinnen zu machen.

's Redert.

Heer und Flotte.

Gelungene Probefahrt eines Linienkessels. Das Linienkessels „Kaiser“, das zurzeit seine Probefahrt erledigt, hat bei der forcierten Meilenfahrt in der gemessenen Meile bei Neufurug eine mittlere Geschwindigkeit von 23,6 Seemeilen in der Stunde erreicht. Das Schiff ist am 22. März v. J. als erster Vertreter der neuen Kaiser-Klasse auf der kaiserlichen Werft in Kiel von Stapel gelassen und ist mit Turbinen ausgerüstet.

Dr. Bl. berichtet, gestern der Fabrikleiter B. aus Unter-
Lieberbach vorm hiesigen Schöffengericht zu verantworten.
Dessen im Jahre 1907 hergestellte „Nadaupläggen“ der
Gerichtschmied Dr. Willeke-Frankfurt beanstandet hat.
Um das Gericht von den Annehmlichkeiten der Dinger zu
überzeugen, brachte Herr Dr. B. ein solches im Gerichts-
saal zur Explosion, und zwar mit solchem Erfolg, daß das
Gericht den Hersteller schuldig zu 10 M. Geldstrafe
verurteilte.

Stückh. 15. Sept. Ein nettes Pärchen. Der
Speisewirt Heinrich L. erhob das gesamte Guthaben seines
Sparkassenbuchs im Betrage von 3000 Mark und dampfte
damit am Mittwoch früh nach Frankfurt ab. Seiner Frau
schickte er von dem Gelde 1000 M. und schrieb ihr, daß er
bei Erhalt des Briefes bereits die deutsche Grenze hinter
sich habe; sie möge ihn zu vergessen suchen. Gleichzeitig mit
L. ist eine Frau L. verschwunden, die, wie das „Dr. Bl.“ zu
melden weiß, dem Ausreißer, als dessen Frau erkannt war,
die Wirtschaft geführt hatte. Sie dürfte wohl zusammen mit
der Reise ins Ausland angetreten haben. Er hat 4, sie 1
Kind hier zurückgelassen.

L. Kaufensfeld. 12. Sept. Wildschweine machen
sich in hiesiger Gegend recht unliebsam bemerkbar; in den
Kartoffelfeldern richten sie erheblichen Schaden an. Förster
Böhler von hier glückte es, von 7 Sauen, die ihn anstießen,
einen starken Keiler zu erlegen.

Kunzel. 11. Sept. Kreislehrerkonferenz.
Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors und Pfarrers
Meyer-Kunzel tagte heute hier die amtliche Lehrerkonferenz
der Kreisschulinspektion Kunzel. Hauptlehrer
Schmidt-Kunzel hielt eine Lehrprobe mit den Kindern
der Oberstufe über den Plach und erzielte damit allgemeinen
Beifall. Ueber die Vorlage der künftigen Regierung:
Einschränkung des Sittenlebens und formale Behandlung
der Vernehmung, hatte Lehrer Danner-Kunzel das Referat
übernommen. Dieses Thema gab Gelegenheit zu lau-
geriger Aussprache und es mußte, da dadurch die Zeit zu weit
vorgegriffen war, ein weiterer Vortrag auf nächstes Jahr
verschoben werden. — Nachmittags fand im Anschluß an die
Konferenz im Gasthof „Lahnbad“ die Generalversammlung
der Lutherkirche des Zweigvereins Kunzel
statt.

z. Wellersb. 14. Sept. Gründung eines Turn-
vereins. Hier hat sich ein Turnverein gegründet, dem
sogar 34 Mitglieder beigetreten sind. Vorsitzender ist
Lehrer Fischer-Turnwart B. und A. Birkenhof.

z. Hirschenstein. 18. Sept. Abgelehnte
Wahl. Da gegen die Wahl des Pfarrers Stilling aus
Niedgen (Steg) Widerspruch erhoben worden war, hat dieser
die Wahl überhaupt abgelehnt.

r. Frankenberg a. d. Elbe. 12. Sept. Noch ein neues
Dorf. Todesfall. Dem Beispiel der Bewohner Be-
richs folgend, welche durch Aufteilung einer Domäne die
Gemeinde Neu-Verich gegründet haben, beabsichtigen
nunmehr auch die Einwohner des der Oberlausitz zum
Opfer fallenden Ortes Brinhausen die Neugründung
eines Dorfes. Bis jetzt haben sich 12 Familien verpflichtet,
auf dem Dandenberge, unweit ihres seitherigen Dor-
fes, eine neue Heimstätte zu gründen, da sie sich zur An-
siedlung in Posen oder sonstwo nicht entschließen konnten.
Ein Teil der noch verbleibenden Bürger hat sich um An-
siedlung in benachbarten Gemeinden beworben. Sämtlichen
Leuten des Dorfes ist zum 1. April 1918 gekündigt worden.
— In Korbach starb der Herausgeber des „Waldecker
Anzeiger“, Buchdruckereibesitzer Wina.

Aus den Nachbarländern.

Der neue Gouverneur von Mainz.

h. Mainz. 12. Sept. Generalleutnant v. Rathen, Kom-
mandeur der 9. Division in Glogau, wurde zum Gouver-
neur von Mainz ernannt. An seine Stelle tritt General-
major v. Below vom 17. Infanterieregiment unter Beför-
derung zum Generalleutnant.

Der Streik der Mainflöher beendet.

— Mainz, 12. Sept. Am Mittwoch nahmen die sämt-
lichen im Ausstand befindlichen Mainflöher die

Arbeit wieder auf, nachdem in einer Tags vorher
hatten die Ausflüge zwischen den Ausständigen und
den Unternehmern eine Einigung erzielt worden war.
Die Beilegung des Streiks war nur durch gegenseitiges
Entgegenkommen möglich, indem die Flöher von ihrer
Forderung etwas heruntergingen und die Unternehmer
andererseits eine mäßige Lohnzulage bewilligten. So
wurde der Wochenlohn für die Steuerleute von 42 auf
46 M. und derjenige der Hinterleute von 36 auf 40 M. er-
höht. Gleichzeitig setzten die Flöher die Forderung durch,
daß die Flöße in Zukunft nicht mehr sechs, sondern nur
noch fünf Längen (Stammlängen) während des Transports
auf dem Main haben sollen. Auf dieser Forderung be-
standen die Ausständigen wegen der leichteren Steuerung
und Führung der Flöße und der dadurch ersetzten rascheren
Fahrt.

An demselben Tage, an dem der Streik der Mainflöher
beendet wurde, mußte der gesamte Floßbetrieb auf
dem Main wegen des Hochwassers eingestellt wer-
den. Auf dem Rhein konnte der Betrieb bis jetzt noch auf-
recht erhalten werden. Die Einstellung desselben erfolgt
hier dann, wenn der Mainzer Pegel eine Wasserhöhe von
320 Meter zeigt. Gestern waren bereits 317 Meter erreicht.
Glücklicherweise ging heute der Wasserstand wieder erheb-
lich zurück.

PC. Darmstadt. 13. Sept. (Telegr.) Täglich ver-
unglückter Reservist. Auf dem Truppenübungs-
platz Griesheim wurde ein Mann der 8. Kompanie des
dort zusammengezogenen Reserve-Regiments beim Gewehr-
reinigen von einem losgehenden Schuß getötet.

Duisburg. 13. Sept. (Privattelegr.) Heute Mittag
wurden in den Höfen der Aktiengesellschaft für Düten-
betrieb in Weiden 7 Arbeiter durch giftige Gase getötet.
5 konnten wieder durch Sauerstoff ins Leben zurückgerufen
werden.

— Mainz, 12. Sept. Auf der Suche nach dem
Schah des Großmehrs Ruffag. Der unter
dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts verhaftete
Mehrgemeister Ruffag soll, wie die Konkursverwaltung
bekanntlich annimmt, 52 000 M. Bargeld beiseite geschafft
haben. Trotz der für die Auffindung der Summe ausge-
setzten Belohnung von 2000 M. konnte bisher keine Spur davon
entdeckt werden. Die Konkursverwaltung ließ nun gestern
in der Ruffagschen Wohnung die eingehenden Unter-
suchungen nach dem verschwundenen Schah vornehmen.
Unter anderem wurde der Kellerboden teilweise aufgegraben.
Sogar die Kellerräume wurden aufs genaueste unter-
sucht. Alle Nachforschungen blieben indes erfolglos.

— Ober-Ingelheim, 12. Sept. Ertrunken ist der
25 Jahre alte Sohn des Landwirts Dörle. Der junge
Mann war als Schiffszimmermann auf einem Schiffe tätig
und stürzte während der Arbeit vom Schiffe ab, so daß er
in den hochgehenden Fluten den Tod fand. Die Leiche
konnte bisher noch nicht geborgen werden.

d. Remscheid. 13. Sept. Mißhandlung eines
Schumanns. Bei einer Tanzbelustigung anlässlich
der Struder Airies kam es Nacht zu einer wilden
Schlägerei. Der einschreitende Polizeibeamte A. wurde
von mehreren Teilnehmern überfallen und des Revolvers
und Säbels beraubt. Mit diesen Waffen brachte man dem
Beamten lebensgefährliche Verletzungen, be-
sonders am Kopfe, bei. Vier der Täter wurden verhaftet.

Gericht und Rechtsprechung.

Strafkammer vom 13. Sept. Ein idealer Gatte.
Da der Bleibler A. in höchst den größten Teil seines
Lohnes für sich gebraucht und dabei die Familie darben
läßt, hat seine Frau aus Not sich zu drei verschiedenen
Malen mittels ihres Ruchenschlüssels Zutritt zu dem
Zimmer eines Flurnachbarn verschafft und dabei 60—80 M.
entwendet. Die Strafkammer verhängte wegen fortgesetzten
schweren Diebstahls die geringste gesetzlich zulässige Ge-
fängnisstrafe von drei Monaten über sie, beschloß aber zu-
gleich sie zur bedingten Vergnadigung in Vorschlag zu
bringen.

Sport.

Radrennen auf dem Mainzer Sportplatz. Der Groß-
herzog von Hessen, der bekanntlich zurzeit sein Hof-
lager in Mainz hat, beabsichtigt, den am morgigen Sonn-
tag auf dem Mainzer Sportplatz stattfindenden interna-
tionalen Motor- und Radrennen beizuwohnen.

Luftschifffahrt.

Deutscher Flugpreis Berlin-Paris.

A. Berlin. 12. Sept. Die Firma G. Rumpfer, Luft-
fahrzeugbau in Lichtenberg, hat einen Preis ausgesetzt für
denjenigen Flieger deutscher Reichsangehörigkeit, der auf
einem von der Firma erbauten Flugzeug als Erster den
Ring von Berlin nach Paris ausfliegt. Der Preis
besteht in einer Rumpfer-Taube mit Motor, vollkommen
flugfertig im Werte von 18 000 Mark.

In einem Tag von Europa nach Amerika.

Paris, 13. Sept. (Telegr.) Die „Agence Informa-
tion“ meldet aus New-York, daß der Flieger Bedri-
nes sich gestern nach Frankreich einschiffte hat. Bedri-
nes soll erklärt haben, daß er im nächsten Jahre einen Mon-
oplan fertiggestellt haben werden, der imstande sei, 300
Kilometer in einer Stunde zurückzulegen. Mit
diesem Flugzeug würde er dann versuchen, in einem
Tage von Europa nach Amerika zu fliegen.

Verbot von Eindeckern.

London, 13. Sept. Die englischen Militär-Behörden
haben infolge der schweren Unfälle, von denen Offiziere des
Fliegerkorps in der jüngsten Zeit wiederholt betroffen
wurden, vorläufig die Benutzung von Eindeckern zu un-
terlagen beschloßen.

Vermischtes.

Ein Landgerichtsrat auf der Anklagebank.

Aus Dresden, 12. Sept., wird uns geschrieben: Ein
hoher Gerichtsbeamter, der Landgerichtsrat Dr. Walter
Snell, hat sich in einer heute beginnenden Verhandlung
vor der 5. Ferienkammer des hiesigen Landgerichts
unter der Anklage zu verantworten, durch umfangreiche
Betrügereien zahlreiche Bekannte und Geschäftsleute ge-
schädigt zu haben. Er soll sich durch unlautere Manipu-
lationen und durch Vorspiegelung falscher Tatsachen den Be-
trag von 60 000 M. zu verschaffen gewußt haben. Der An-
geklagte stammt aus sehr guter Familie; sein Vater ist
Professor an einem hiesigen Gymnasium. Snell galt als
sehr befähigter Mensch mit außerordentlichen Anlagen.

Milch und Mondamin zwei der besten Nahrungsmittel

ergeben Mondamin-Milchflammeri, eine
sehr begehrte leichte Sommer Speise, be-
sonders mit geschmortem Obst jeder
Art zu empfehlen. Dies ist so gesund
und wohlschmeckend und sollte täglich
serviert werden, solange es reichlich
Obst gibt. Um einen wohlschmeckenden
Flammeri zu erhalten, nehme man
nur wenig Mondamin, lasse es aber
gut durchkochen! Den Zettel mit anderen leichtem
Rezepten für Mondamin Speisen enthält jedes Mondamin-
Palet & 60, 80 und 15 Pfennig überall erhältlich.

Herbst-Neuheiten!

Knaben-, Backfisch-,
Mädchen-, Kinder-
Kostime, Mäntel,
Kleider, Blusen und
Röcke

in allen Größen und Preis-
lagen in grösster Auswahl.



Blumens & Roeder
Langgasse 28
Ecke Römerbr.

Nachdem er Jura studiert, und die Prüfungen abgelegt hatte, wandte er sich der diplomatischen Laufbahn zu. Er wurde vom Auswärtigen Amt in Berlin auch als Anwärter für die Diplomatenkarriere angenommen und zunächst als Hilfsarbeiter dem deutschen Konsulat in Chicago beigegeben. Der Aufenthalt in Amerika sollte ihm aber zum Verhängnis werden. Wie es heißt, ist er in Amerika einer amerikanischen Abenteuerin zum Opfer gefallen. Die junge Dame, die übrigens in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte, erzählte dem deutschen Diplomaten, daß sie die Verwandte eines Großhändlers sei, der ihr eine Million Dollar geschenkt und sie überdies zur Erbin seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt habe. Die Verbindung mit dieser Dame kostete Dr. Snell sehr viel Geld, sodaß er nach Deutschland zurückkehren mußte. Er offenbarte seine Lage einigen guten Freunden und diese schossen so viel zusammen, daß er wieder flott gemacht werden konnte.

Während seines Aufenthaltes in Dresden wurde Snell Referent im Leibgardieregiment. Er trat dann in Verbindung zu dem Auswärtigen Amt in Berlin und erhielt vom Reichsfiskus den Auftrag, als Kommissar nach Frankfurt a. M. zu gehen, um die dortige Handelsakademie zu kontrollieren. Nach einigen Monaten war seine Tätigkeit in Frankfurt a. M. beendet und Dr. Snell kam wiederum nach Dresden zurück. Infolge seiner Verbindungen erhielt er auch wieder Anstellung im sächsischen Justizdienst. Inzwischen war die Amerikanerin nach Deutschland gekommen und Dr. Snell nahm die Beziehungen zu ihr wieder auf, mit dem Ergebnis, daß seine Schuldenlast in kurzer Zeit rapid stieg und er von Dutzenden Geldern aufnahm. Er machte schließlich den Versuch, seine Verbindlichkeiten durch Gewinne im Spiel zu decken, und erlitt dabei mehrfach nach Monte Carlo und Ostende, wo er in den Spielfällen eine bekannte Persönlichkeit war. Daß ihm anvertraute Vermögen seiner Mutter und seiner Schwester wurde von ihm auch für seine Zwecke verbraucht. Als die Duzer nicht mehr Geld hergeben wollten, trat er an gute Freunde und Geschäftsleute heran und bat sie um Darlehen, angeblich, um aus einer augenblicklichen Verlegenheit herauszukommen. Auf diese Weise gelang es ihm, noch ca. 60 000 Mark zusammenzubringen.

Schließlich erkrankte aber einige Geschäftsleute, die Verdacht geschöpft hatten, Anzeiger und Dr. Snell wurde in Untersuchungshaft genommen. Auf Grund der Voruntersuchung erhob dann der Staatsanwalt die Anklage wegen Betruges. Zu der Verhandlung sind 60 Zeugen geladen.

Ein Reiterstückchen aus dem bayerischen Manöver wird dem „Tag“ berichtet: Im Bilsdale in Niederbayern hatte sich ein feindlicher Chevauleger-Posten bis Dannersdorf vorgewagt und war dort zum Feuergefecht in aufgestellten Schützengraben abgetrieben, da das 15. Infanterieregiment, von Landau an der Mar kommend, bereits auf den benachbarten Höhen erschien. Um nun dieses aufzuhalten, kam der Chevauleger-Battalion auf den Gedanken, Artillerie zu markieren, und sand einen bereitwilligen und geschickten Helfer in dem Schmied von Dannersdorf. Drei Böller wurden in der Nähe des Bahnhofs postiert, und bald donnerten den überraschten Hünischern die Kanonen den Morgengruß zu. Die Täuschung gelang so vollständig, daß das 15. Regiment längere Zeit aufgehalten wurde.

Endlich erschien ein Schiedsrichter vor der Stellung des feindlichen Vorpostens und erkundigte sich bei dem Wachtmeister nach der Stärke der Artillerie: „Marxier Artillerie, ein Mann und drei Böller!“ lautete die Auskunft, und mit einem erschauerten „So, so!“ ritt der Schiedsrichter wieder davon.

Unterdessen war aber auch die geenerische Artillerie in Stellung gefaßt, und von ihr war die Böller-Artillerie bald zum Schweigen gebracht, zumal auch dem tapferen Schmied das Pulver ausging. Er entfernte nun seine Böller schleunigst, denn jetzt rückte unter dem Schutze seiner Artillerie das 15. Infanterieregiment gegen den verwegenen Kavallerieposten heran, der das Feuer aus den Schützengräben noch lebhaft erwiderte. Erst als die Hünischer nur noch fünfzig Meter entfernt waren und eben den Seitenarm der Bils durchwaten mußten, verließen die Chevauleger ihre Stellung und saßen wie der Wind davon. Es war aber auch die höchste Zeit, denn schon stürmten die Hünischer mit Hurra die Drifschast Dannersdorf. Der tapfere Schmied war ruhig auf seinem Posten geblieben, und auf die Frage, wo und wie stark die feindliche Artillerie jetzt sei, erklärte er, er habe zwar auch Schießen hören, aber gesehen habe er Artillerie nicht.

Das Ende einer Mischehe.

Die Frau des bekannten Weltmeisterschaftsborgers, des Regers Jack Johnson, hat sich durch einen Schuß

in die Schläfe das Leben genommen. Die Gründe für die unglückselige Tat liegen noch ziemlich im Dunkeln. Jedenfalls steht aber fest, daß Johnson auf seine weiche Frau sehr stolz war und sie über alles liebte. Er schenkte ihr alles, was sie sich nur irgendwie wünschte und überschätzte sie förmlich mit Juwelen. Nichtsdestoweniger aber soll sich Frau Johnson an der Seite ihres Gatten nicht wohl gefühlt haben. Dazu trug zunächst bei, daß sie sich bei ihrer Heirat mit Johnson den Unwillen ihrer Familie ausog, die sich fast gänzlich von ihr abwandte. Andererseits war es ihr nicht möglich, den Gesellschaftskreisen, die Johnson besuchte, Sympathien entgegenzubringen. Kurze Zeit vor der unglückseligen Tat äußerte sie einmal zu einer Kammerfrau, daß sie beabsichtige, ihrem Leben ein Ende zu machen, da sie sich zu einsam fühle.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Das Geschäftsjahr 1911/12 der Brauereien.

Soeben ist als erste mit einem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1911/12 die freiberlich von Tucher & Co. Brauerei-Akt.-Ges. in Nürnberg erschienen. Die Gesellschaft verteilt wieder 14 Prozent Dividende. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir noch folgende Ausführungen der Verwaltung: „Im verfloffenen Geschäftsjahr erfuhr unser Bierabsatz eine außergewöhnliche Steigerung. Dies ist vor allem dem ausnehmend warmen Wetter des Sommers 1911 zuzuschreiben, ferner dem ruhigen Fortgang der Arbeit in Industrie und Gewerbe und der gesteigerten Nachfrage nach unseren Bieren. Letztere machte sich besonders in unserem Verland geltend und veranlaßte uns, sowohl in der bayerischen Provinz als auch in den Verkaufsgebieten außerhalb der Grenzen Bayerns auf die Errichtung neuer Niederlassungen und eigener Ausschankstellen Bedacht zu sein.“

Ueber die allgemeine Geschäftslage im Brauereigewerbe bemerkt die Verwaltung folgendes: „So vorteilhaft der schöne Sommer des Jahres 1911 dem Bierabsatz auch war, so nachteilig war er der Entwicklung unserer wichtigsten Rohmaterialien und Futtermittel. Die Ernten in Getreide, Hopfen, Hafer, usw. blieben im Ertragsnis zurück, und die Preise erfuhren eine unerwartete Steigerung. Nicht nur hierdurch, sondern auch in verschiedenen anderen Beziehungen war der heiße Sommer dem finanziellen Ertragsnis der Brauereien nachteilig, indem sich der gesamte Betrieb teurer gestaltete. Fühlbar macht sich in den Ausgaben auch die neue Steueranordnung.“

Aus Anblick auf das laufende Geschäftsjahr wird von der Verwaltung nicht gegeben.

Letzte Drahtnachrichten.

Schiffspieler.

Zwei Aufsehen erregende Verhaftungen wurden in Deutsch-Eslau vorgenommen. Es handelt sich um den Inhaber des Großhandels- und Parzellierungsgeschäftes G. Knebel und seinen Sohn Anastasius. Beide stehen in dem Verdacht des fortgesetzten Schiffspiels. Sie sollen sich auf diese Weise große Summen, in einem Falle bis zu 10 000 M., angeeignet haben. Dem Vernehmen nach stehen in der Affäre noch weitere Verhaftungen bevor.

Abwanderung französischen Geldes nach Deutschland

In der letzten Ziehung der französischen Panama-Kanal-Lotterie ist das Hauptlos im Betrage von 500 000 Francs nach Deutschland gefallen. Die glückliche Gewinnerin ist die Kaufmannswitwe Konstantin Meyer in München.

Günstiger Verlauf der Friedensunterhandlungen.

Der türkische Minister des Äußeren demütiert die Blättermeldungen, daß die Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und Italien am Balkanfest unterzeichnet würden. Die Vorbereitungen nähmen einen solchen Verlauf, daß man einen günstigen Ausgang annehmen könne, doch seien sämtliche Veröffentlichungen über die Verhandlungen einfache Vermutungen, da die Vorbereitungen zwischen beiden Ländern geheim gehalten würden.

Erdbeben.

Aus San Francisco kommt die Meldung, daß dort wieder ein starker Erdstöß verspürt worden ist, der aber keinen bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mainzer Pferdelotterie. Die Lose, die bekanntlich stets in den letzten Tagen vor der Ziehung vergriffen, finden auch diesmal wieder besten Absatz, sodaß völliger Ausverkauf in Aussicht steht. Die Ziehung findet am 21. September statt.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C: 16, niedrigste Temperatur 4.
Barometer: gestern 772.1 mm, heute 768.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 15. September:

Kühl, meist wolkeig und vereinzelt neblig, doch ohne erhebliche Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Trier	0
Heidelberg	0	Wittenhausen	0
Heidelberg	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caut: gestern 4.48, heute 4.30. Bahnpegel: gestern 2.78, heute 2.42.

15. September: Sonnenaufgang 5.35, Mondaufgang 11.23
Sonnenaufgang 6.14, Monduntergang 7.31

Verantwortlich für den politischen Teil, das Heftelton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knaus; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inseratenteil: Otto Peter. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlag-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Geb. Kiedner) sämtlich in Wiesbaden.



Das nebenstehende Bild ist i. Kopie
theil Richard Brandt's Schweizer
Pillen ist i. den meisten Apotheken
und Drogerien zu haben. Preis 12 Cts.
1000 unter Nr. 12235 ebenfalls ge-
legentlich erhältlich. und zwar für
Abführpillen.
Mit warmen oder kaltem Wasser
Schaffhausen (Schweiz) A. G.
vorm. Apotheker Rich. Brandt.

34

Schmeckt Ihnen das Essen?

Wenn nicht, so gebrauchen Sie eine Zeitlang Scott's Emulsion, welche die Gflust anregt, dabei selbst sehr reich an Nährstoffen ist, den Körper also in doppelter Hinsicht kräftigt. Scott's Emulsion ist für Erwachsene ebenso gut wie für Kinder.

36608

Von der Mode bevorzugt:

37020

Damenhüte

in

Plüsch und Sammet

Mein grosses Lager in Plüsch und Sammeten, in Qualitäten in grossen Farbensortimenten zu äusserst billigen

Ausverkaufspreisen

auf streng moderne Formen verarbeitet, setzt mich in die Lage, meiner werten Kundschaft in meiner Putzabteilung ganz Besonderes zu bieten.

Besichtigung erbeten. — Kein Kaufzwang.

Preislagen für garnierte Damenhüte:

von Mk. 6.— bis Mk. 40.—

A. Koerwer
Langgasse 9.

ARNOLD OBERSKY

PARIS
35 Rue Lafayette

BERLIN W.
Potsdamer Str. 75



Einzig deutscher
Corset-Salon mit
eigenem Atelier in
Paris, 35 Rue Lafayette

Palermo oben nieder,
unten lang, aus gestreiftem
Körper, in allen Farben, mit
2 Paar Haltern . . . M. 4.—
Charme halbhohes Form,
oben lang, aus gestreiftem
Körper, in allen Farben, mit
2 Paar Haltern . . . M. 4.50
Xenia besonders kleid-
samen Form, aus glattem
Drell, in allen Farben, mit
2 Paar Haltern . . . M. 10.—
Tarentella extralang, aus
Satinrell in allen Farben,
mit 2 Paar Haltern M. 14.—
Pierrette allen Ausprä-
chen der modernen Kleider-
Mode entsprechend, mit
3 Paar Haltern M. 28.—

Preislage gratis u. franko.

WIESBADEN.

37121

Grosse Burgstr. 3/7 — Ecke Wilhelmstrasse.

Mitteldeutsche Kreditbank

Kapital und Reserven von 69 Millionen Mark.

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6.

Telephon Nr. 66.

Postcheck-Konto Nr. 688 Frankfurt a. M.

Einrichtung von Depositen- (Bareinlage) Konten

unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind stempelfrei.

Lotterie-Ziehungstabelle

mitgeteilt von

Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Preis bet. Hofst.	Hauptgewinn
Mainzer Pferde-Lotterie . . .	21. Sept.	1.—	23. 3 500
Rheinische Pferde-Lotterie . . .	24. u. 25. Sept.	1.—	23. 10 000
Rote Kreuz-Geldlotterie . . .	2.—5. Oktob.	3.30	100 000 M. bar
Frankfurter Pferdelotterie . . .	9. Oktober	1.—	Bierspinner
Schneidemühlener Pferdelotterie . . .	12. Oktober	0.50	23. 15 000

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und Eile jeder Lotterie 30 Pf. beizufügen. 36601

Direkt an Private!

Verband von Einzelpaaren: Herren u. Damenstiefel M. 3.50
Lugausführung M. 7.50. Nachh. Umtausch gef. Nat. gr. u. fr. 36892
Deutsche Schuhmetropole Pirmasens 55.

Berlin. Bankdiskont $4\frac{1}{2}$, Lombardzinsfuß $5\frac{1}{2}$, Privatdiskont $4\frac{3}{4}$ p/o.
Obliqueness mit * sind besetzbar, sicher gestellt. Nacode, nach



Die Herrin auf Wiek.

Von Frz. J. Schilling v. Gansstätt.

(H. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es muß traurig sein, Frau Brigitte, die Augen sagen's!“, flüsterte halblaut das junge Mädchen und deutete hinauf nach dem hellen Porträt.

„Tottraurig, Fräulein Votte!“, nickte die alte Frau und grich über die weiße, frisch geplättete Schürze, ehe sie begann:

„Sie waren Nachbarn gewesen und unzertrennlich, als Kinder, unser Jta und der Ernst, und beiden starb die Mutter im gleichen Jahr. Als ich zu Linkens kam, war er just in die Ferien von Potsdam herübergekommen, ein schmaler, schöner Kadett. — Und die Jahre verrannen. Die Jta war eingetraget worden, es war um die Osterzeit. Da lag ich des Abends für mich allein auf der Bank hinterm Haus, als plötzlich der Jta helles Lachen aus dem Garten herüberklingt. Ich stehe auf und gehe ein Stück vor, und da stehen sie am Baum, die Jta und der lustige, schöne Herr Ernst, und beide lachen, als sie mich sehen.

„Als verlobt empfehlen sich: Angelika Linken — Leutnant Steinfirch!“, ruft sie mir jubelnd herüber, und dann hängt sie mir am Hals und weint und lacht.“

„Sagten Sie nicht Steinfirch, Brigitte?“ Klang es hastig, atemlos zu der Erzählenden hinüber.

„So war sein Name.“

Und sie fuhr fort: „Das war ein schöner Lenz, ein heller Sommer und ein trauriger Herbst. — Der Herr hatte nur widerwillig seine Einwilligung gegeben. Die Jta konnte einen besseren haben, als einen Leutnant ohne Geld, und bis zum Hauptmann war's noch lange hin. Aber das Mädchen lachte nur, und bat und weinte, und war so glücklich, so jubelnd, wenn eins ums andere der rosafarbenen Briefblätter in ihre Hände gelangte. Und dann kam er selbst hin und wieder, manchmal nur wenige Tage, dann wieder länger, und sie bauten Zukunftsträume, wie als Kinder.

Der Sommer war zu Ende, ein rauher, kalter Herbst zog ins Land. Da, an einem Abend brachte der Herr einen Gast aus dem Klub mit, und ich erhielt den Auftrag, für ein gutes Abendbrot zu sorgen. Noch heute sehe ich sie vor mir

alle drei um den runden Tisch und noch heute vermeine ich das Angstgefühl zu durchkosten, das mich beschlich, so oft mein Blick auf den Fremden fiel. Sie sah lieblich aus, die Jta, wie eine Rosenknoche, so frisch und süß, in dem einfachen, weißen Kleid, kein Auge ließ der fremde Herr von ihr. Und sie war so heiter, so jubelnd, so ahnungslos an jenem Abend, wie nie wieder. —

„Nicht Tage später war sie die Frau jenes Mannes, war aus Jta von Linken Frau Kommerzienrätin Rehsfeld geworden.“

„Wie — aber wie konnte das sein?“ kam es leise von Lottes Lippen.

„Wie das sein konnte, Fräulein? Nun, was hätten Sie wohl getan, wenn Ihr alter Vater vor Ihnen auf den Knien gelegen, wenn Ihnen keine andere Wahl geblieben, als ja zu sagen oder den Vater zum Selbstmörder werden zu sehen durch eigene Schuld?“

„Und er und jener andere? Wie war der Name doch?“

„Ernst von Steinfirch. Sie hat ihn niemals wieder gesehen. Zwei, dreimal schrieb sie an ihn, dann kamen ihre Briefe uneröffnet zurück. Daß der eigene Vater sie verläßt, verkauft, das verschwiegen sie. Ob er lebt, wo er lebt, wer weiß es?“ Eine Träne rann langsam über die runzlige Wange der Alten, die sie hastig mit der Hand fortwischte.

„Ich danke Ihnen, Brigitte.“

Noch einmal flog Lottes Blick hinauf nach dem regelnden Mädchenbilde, dann verließ sie mit einem freundlichen Gruß nach der Alten das Zimmer.

„Er ist es! Er muß es sein!“ dachte sie, als sie den hohen, leopoldenartigen Korridor hinabschritt, und ihre Gedanken flogen heimwärts, in das kleine, weltvergessene Städtchen, wo der „Spitzenreißer“ seine Tage verbrachte.

6. Kapitel.

„Ich komme heim zu deiner Hochzeit“, hatte Lotte an ihre Schwester geschrieben; aber nicht länger, als acht Tage. Es wäre undankbar, wollte ich die alte Dame jetzt verlassen, nachdem sie sich kaum an mich gewöhnt hat. Ich kann und will hier nicht fort.“ Immer und immer wieder hätte Gessa diesen Satz lesen müssen: „Ich kann und will nicht fort!“

Wie mußte es schön sein da draußen, daß man so schnell das kleine Vaterhaus missen lernte — wie schön! Und Gessa atmete tief auf, und in ihre Augen trat ein flimmerndes Leuchten. In wenigen Wochen würde ein anderer auch sie fortführen aus dem kleinen Haus, aus den engen Verhältnissen einer glänzenden, reichen Zukunft entgegen. Ihr Blick irrte durch das helle, einfache Mädchenstübchen, an dessen blumengeschmücktem Fenster sie lehnte, und ein Zitern überflog plötzlich ihre schlafende Gestalt. Würde es ihr gehen wie Lotte, würde auch sie niemals Sehnsucht verspüren in dem fremden, unbekannten Glück? Sehnsucht nach Vater und Mutter, nach dem kleinen Heim, in dessen Räumen sie Jahr für Jahr so getreulich gewartet hat.

Die Tür der nebenliegenden kleinen Kammer stand weit offen, ihr Leinwandlag lag dort, in zierliche Päckchen geordnet, auf dem Ausziehtische. Es war nur ihr eigener Bedarf an feinsten Leibwäsche, was sie mitbringen durfte in das stolze Herrenhaus auf Wiek; aber dies wenige war darum so zierlich und reich ausgestattet, wie es je unter den kunstgeübten Händen einer Stickerin hervorgegangen war. Die Zeit war knapp bemessen für das Anschaffen der eigenen Toilettenfachen; denn Grabowsky beharrte eigenförmig auf dem einmal angesehten Termin. So ungeduldig, so ungestüm und so zärtlich konnte er werden, wenn Gessa klagte, daß die Zeit nicht reiche für das Anfertigen all der tausend Dinge, die einer Dame nicht fehlen dürfen.

„Daß doch, Diebstahl, was fehlt, laufen wir nach!“ war seine stete Antwort gewesen, und sie hatte sich gefügt, lachend — glücklich.

Grabowsky kam selten; er hatte mit der Renovierung des Wohnhauses zu tun; sollte doch alles neu und blank sein, ehe Gessa Fuß die Räume auf Wiek betrat. Desto öfter schrieb er aber, und fast täglich langten die köstlichen Blumenspenden für Gessas Zimmer an. Es erschien ihr alles so anders, seit der schmale, glatte Reif ihre Linde

Mufflers
Kinder-Nahrung

Unübertroffen
als Zusatz zur Milch.
Unübertroffen
als Nahrung bei Verdauungsstörungen, Prostatitis und eine Probebüchse senden kostenfrei Muffler & Co., Freiburg i. Br. Verkauf in Apotheken u. Drogeriehandlungen.

Möbel

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer.

Einzel-Möbel.

Kleiderschränke
Vertikos, Büfets
Bücherschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Schreibtische, Tische

Polster-Möbel.

Spezialität: Kompl. Ausstattungen.

Auf
ganz bequeme
Teilzahlung

Meine
Prinzipien:

Große
Auswahl

Billige Preise

Gute Qualitäten

Günstigste

Zahlungs-

bedingungen.

Betten
Teppiche
etc.

Möbel- u. Ausstattungshaus

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

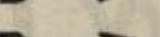
Einmaliger Kauf wird auch Sie zum ständigen

:- Kunden meines Unternehmens machen. :-



Zwanglose Besichtigung meiner

grossen Lager gerne gestattet.



Kein Brautpaar sollte versäumen,

:- meine Offerte einzuholen. :-

Neueste Herren-
und
Damenkonfektion

in grosser Auswahl
am Lager

Mäntel, Paletots,
Blusen, Kostüme,
Kostümröcke, Pelze,
Anzüge, Paletots,
Capes.

Moderne Fassons.
Beste Verarbeitung.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.

36575

Wiesbadener
Möbelheim



L. Rettenmayer's
= Lagerhaus. =



:: Feuerfest : Modern : Sicher ::

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäss.

Haupt-Bureau: Nikolassstrasse 5.

Man verlange Prospekt u. Tarif.

Eine
seltene
Angelegenheit
Angebot!!

Hier für Jedermann
mein jetziges

500 Herren- u. Anabenanzüge, darunter verschiedene Gelegenheitskostüme und Anabenanzüge werden jetzt zu 10, 15, 20 Mk. und höher verkauft ohne Rücksicht auf den regulären Verkaufspreis. Die noch vorhandenen Sommerjoppen in Leinen und Wäster, sowie ein großer Vorrat Wästeranzüge für Herren und Anaben verlaufe jetzt zu Verkaufspreisen. Ein großer Vorrat Sportanzüge für Anaben u. Jünglinge, welche sich für die jetzige Jahreszeit, sowie auch für Schulwede sehr gut eignen, verlaufe jetzt unter Preis, da Sortiment nicht mehr vollständig. Als ganz besonders billiges Angebot empfehle mehrere hundert paar Hosen für Herren und Anaben, verschiedene aus Reiten geschnitten, zu sehr billigen Preisen. Mein Vorrat an Herren- und Anabenpaletots, Anaben- und imprägnierten Stoffen, Gummimäntel, Regenjoppen für jetzt am geeignet, zu und unter Einkaufspreis.

Nur um möglichst Platz für die Herbstware zu gewinnen, verkaufe die obengenannte Ware zu jedem annehmbarsten Preise.

J. Drachmann, Wiesbaden.

Nengasse 22. Nur 1. Stock. Kein Laden.
Bekannt für reich. —
Es lobt sich jeder Gang, jede Fahrt zu meinem Geschäft, weil ich momentan enorm billige Gelegenheitsposten in nur besseren Waren habe.
Einzelne Kutter u. Reispote fast zur Hälfte des regulären Preises.
Jeder Käufer, der dieses Inserat mitbringt, erhält beim Einkauf von 100 Mk. — an ein Geschenk, bei dem Kauf eines Anzuges 1 Mark Rabattvergütung.

Ziehung unwiderruflich

am 24. und 25. September in Bonn.

Erste Pferde-

Rheinische Lotterie

Lose à 1 Mk.

80000

50000

30000

10000

Lose in Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und Bankgeschäft

Lud. Müller & Co., Berlin C.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose hier bei: Carl Gansel, Kirchstrasse 54, Markt 10, Langg. 39, Hnd. Stassen, Bahnhofstr. 4.

F. 184

Kohlen-Konsum
„Glück auf“

Neue Karl Ernst, Neue
Telefon-Nr. 6581. 2 Am Römertor 2 Telefon-Nr. 6581.



Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Herrn-, Speise-, Schlafzimmer, Salons, Teppiche, Clubsessel, einzelne Möbel etc. liefern wir in allen Styllarten innerhalb Deutschland

Bequeme Teilzahlung

gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen Zahlung von nur 5% Zinsen. Kataloge werden nicht versandt. Man verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlegung unserer Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.

Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SO., Köpenicker Str. 126. [Z. 87]

schmückte, sie war es so gar nicht gewohnt, mit solch einer Fülle von zärtlichen Aufmerksamkeit überschüttet zu werden, wie es nun so plötzlich geschah. Und oftmals flüchtete sie nun auf die kleine Bank drinnen am Fluß, um wieder und wieder die Briefblätter zu sehen, die so viel vom Glück — von Liebe sprachen.

7. Kapitel.

Es war einige Tage vor ihrer Abreise, am Spätnachmittag eines heißen Septembertages, als Lotte den Weg zum Fluß hinabschritt. Sie wollte zu Anne-Rene, einer der Armen des Kirchdorfes, die sich durch Bittschriften ihr Brot verdiente. Unendliche Sauberkeit und Ordnung herrschten in der niederen, engen Stube, in der das arme, lahme Mädchen ihre Tage verbrachte; aber zugleich füllte eine dumpfe, drückende Schwüle den kleinen Raum. Lotte rückte das kleine Fenster auf, dann erst packte sie ihre Gaben aus: etwas Geld und Wein aus dem Rehfeldschen Keller.

Ihr müßt lustiger wohnen, Rene, bei der ständigen Lebensweise, die Ihr führt.

„Ja, ja, gnä' Fräul'n, der Doktor sagt's auch schon!“

„Und was meint er zu Euerm Fräul'n?“ erkundigte sich das junge Mädchen und nahm am Fenster auf der niederen Holzbank Platz.

„Er kann mir nicht helfen, ich hab's ja vorher gewußt!“ Der Stickerin bläutes Gesicht hob sich sekundenlang von der Arbeit und schaute lächelnd auf Lotte.

Kommt, Anne-Rene, ich führe Euch hinauf unter die Linden. Lotte und griff nach der Kralle der Rahmen. Auf des jungen Mädchens kräftigen Arm sich stützend, verließ diese das niedere Stübchen, die Augen hin und wieder in scherzhafter Weise auf das reizende, junge Gesicht ihrer Führerin heftend. Langsam, sehr langsam ging es die kleine Anhöhe hinauf, während die arme Rene lächelnd die schallende, warme Abendluft einlief. Hin und wieder hemmte Lotte die langsamen Schritte, und Rene hielt mit glänzenden Augen tiefatmend Umschau. Man hatte Feierabend gemacht. Von allen Seiten kamen die Arbeiter, teils aus der Fabrik oder von der Feldarbeit heimkehrend. Und alle lüfteten ehrerbietig die Mägen vor dem jungen Mädchen und seiner lahmen Begleiterin, und die Frauen blieben stehen, die Augen mit der Hand beschattend.

„Wie sie doch auf ist, das junge, gnä' Fräulein, und so

freundlich und so schön!“ rühmten sie gegen einander, um dann schwach ihren Weg fortzusetzen.

Die Bank unter den blühenden Linden, dicht hinter der kleinen Kirche, war erreicht. Anne-Rene sank ermattet nieder, ein dankbares Lächeln auf dem bleichen, blauen Gesicht. An einer niedrigen Mauer lehnte Lotte, schweigend hinausträumend in den sonnigen Abend.

Der Duft der Lindenblüte schlug schwer und süß zu ihr nieder und umfing ihre Sinne. Sie rückte den Kopf auf die flache Hand und blickte um sich. — In wenig Tagen lag dies alles hinter ihr, dies anmutige Fleckchen Erde, das ihr so lieb geworden war, so lieb.

Es war still um sie her, wie stets zur Feierabendzeit, nur der Brunnentropfen vor dem Gittertor des daneben liegenden Kirchhofes plätscherte fort und fort, eintönig, flanglos, gleich einer sich immer wiederholenden, schwermütigen Melodie. Lotte hob den Blick sekundenlang in das grüne Dämmerlicht und ließ ihn dann weiter schweifen den Weg hinauf, wo ein weinlaubtes, kleines Haus aus hochwipfeligen Bäumen herübergrühte.

Der Blick, mit dem sie hinüberguckte, hatte etwas Sehnsüchtiges. Trauriges und um den frischen Mund lagerte ein Zug, der ihm sonst fremd war. Ein Schritt wurde hinter ihr laut; sie wandte sich um, und eine feine Rote überzog plötzlich ihr ganzes Gesicht. Es war Pastor Eberhard, der nun mit freundlichem Gruß ihr gegenübertrat. Etwas Sonniges, Warmes, lag über den ernsten Zügen des jungen Geistlichen und strahlte aus seinen Augen, als er nun lächelnd fragte: „Sie hier, Fräulein Lotte?“

„Ich führte Anne-Rene herauf!“ Sie wies nach der kleinen Bank hinter ihr, um dann hastig, atemlos hinzuzusetzen: „Aber es wird spät, ich muß sie heimführen.“

„Lassen Sie doch, Fräulein Lotte. Das mag unsere alte Dorothee besorgen,“ und an die Mauer tretend, winkte er eine alte Frau heran, die eben mit gefüllten Eimern vom Brunnen kam.

„Führt die Anne-Rene zurück, für das gnädige Fräulein wird es zu spät. Du hast doch Zeit, Dorothee?“ sagte er hinzu.

Für den Herrn Pastor allweil! nickte die Alte und nahm die Eimer wieder auf.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Pastor Eberhard.“

Ich habe mich ohne Wissen und Wollen verspätet. Es geht bereits auf sieben Uhr.“

Sie warf einen flüchtigen Blick auf die kleine Uhr, die sie im Gürtel trug, und griff dann nach dem breitrandigen Strohhut.

Pastor Eberhard stand bereits draußen vor dem Gittertor.

„Sie gesehten, daß ich Sie begleite, Fräulein Lotte?“

„Es wird mir eine Freude sein,“ gab sie zurück.

Ein schmaler Pfaden führte am Fluß hinauf der Rehfeldschen Wohnung zu. Lotte hob den Saum des hellen Kleides, denn der Abendtau seuchte das kühle Gras. Die Luft war klar geworden, die ganze Welt still, man hörte das ferne und leiseste Geräusch bis über Wälder und Hügel her. Es gibt Abende, schöne, klare, wo der Himmel offen zu sein scheint, und wo sich unsere Brust gleich einem zweiten Himmel öffnet, wo wir alles Schöne, was uns umgibt, aufnehmen wie eine Ermutigung; und wo wir nicht imstande sind, zu verbergen, was wir sonst still in uns getragen.

Und solch ein Abend war es, wo Lotte und Pastor Eberhard den Weg am Fluß entlang schritten.

„Sie werden uns bald verlassen, Fräulein Lotte?“ brach der Pastor das Schweigen.

„Übermorgen bereits!“ Und Lotte blickte sich über einen der großartigen Bachvergnügnisse, die blau und schimmernd am Wege blühten.

„Meine Mutter wird Sie recht vermissen — und ich auch,“ seufzte er in Gedanken hinzu.

„O, es sind ja nur acht Tage, die ich fort bin,“ entgegnete sie, und ein leichtes Rot färbte ihr feines Gesicht.

„Der weiß, Fräulein Lotte! Oft ist mir lange, daß Sie überhaupt wiederkehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

B. 102

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch verlängert. Wir geben Jedem, der sich
bis zum 25. September

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm)

1000 Mk. zahlen wir dem-
jenigen, der nachweist,
dass unsere Materialien
nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites . . 1.90

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Personen und Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Co.

G.
m.
b.
H.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. — Tel. 1986. — Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 1.90 an

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Visites
für Kinder 2.50

12 Prinzess
9 Mark.

Bei mehreren Personen und Gruppen ein kl. Aufschlag.



Zur gefl. Beachtung!

Für telefonische Verbindungen mit dem Wiesbadener General-Anzeiger wolle man sich in den betr. Gassen folgender Anrufnummern bedienen:

Direktion u. Verlag Nr. 819
Redaktion Nr. 135
Expedition Nr. 199

Es lohnt sich, Ihren Bedarf für jetzt und später
in meinem

Ausverkauf wegen Umbau

in
Damenkleiderstoffen, Blusenflanellen
wollenen Schlafdecken, Schürzen
halbfertigen und fertigen Blusen

zu decken.

Verkauf nur gegen Kasse.

Restbestände enorm billig.

G. H. Lugenbühl, Manufaktur-Waren, Wäsche-Ausstattungen.

Inh.: C. W. Lugenbühl.

Gegr. 1747.



Zur Lieferung von:

Kohlen,
Koks, Brikets u. Holz etc.
— bester Qualitäten —

empfiehlt sich bestens

37018

Wilh. Weber,

Telephon 4189.

Wellritzstrasse 21.

== Bedeutend vergrößert. ==

Gut gearbeitete **Möbel** selten preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten
aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer
Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel

Spez.: Gut bürgerliche bis einfache
Wohnungs-Einrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leichter

== 6 Oranienstrasse 6 ==
gleich an der Rheinstrasse.

Bei hoher Rabatt - Tausch - Günstige Zahlungsbedingungen.
36838

Tapeten-

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.

— Die Preise sind bedeutend ermässigt. —

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. — Tel. 6591.

37022

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.



P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden.

Friedrichstrasse 50.

Sprechst. 9-8 Uhr. Tel. 8118.

Atelier f. künstliche Zähne.

Zahnoperationen sowie Plomben.

Stiftzähne, Kronen

und Brückensatz sowie Zahnregulierungen.

Anfertigung gutst. Zahnersatzes selbst bei zahllosem

Kiefer ohne Federn.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Labora-

torium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.



Nächste Woche Samstag

Ziehung

der Mainzer Pferde-Lotterie

Lose à 1 Mark. 10 Stück 10 Mark.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften.

Karl Anger, General-Vertrieb, Mainz.

**Zum
Umzug!**

36580

na: O. Noos All.; Ed. Bremer.
Duno Alter: Th. Rumpf; Hal
lovla-Drogerie. 3601

Gesundheitspflege.

Ist das Wildbret bekömmlich?

Zeitgemäße Plauderei von C. v. Balldorf.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd wird vielfach getritten; immerhin liefert sie große Mengen fleischlichen Fleisches für unsern Tisch. Und wenn man auch dazu bemerkt, daß dieses Fleisch im allgemeinen feiner ist, so weiß man aus Erfahrung, daß, wenn Wildbret im Ueberfluß da ist, die Nachfrage nach dem Fleisch der Schlachtthiere in gewissen Grenzen abnimmt, was auf die Preisgestaltung nicht ohne Einfluß ist. Gewiß müßten wir, wenn das Wildbret nicht da wäre, das zahme Fleisch noch teurer bezahlen.

Auch über den Nährwert und die Bekömmlichkeit des Wildbrets gehen die Meinungen weit auseinander. Wie bei anderen Fleischarten, so muß man auch beim Wildbret von Fall zu Fall prüfen. Was nun zunächst den Nährwert anbelangt, so ist darauf zu achten, daß das Wild sich im freien Bewegt und keine Gelegenheit findet, sich zu mästen. Seine Muskeln sind in steter Tätigkeit und selbst das bestgenährte Wild kann nicht die Mengen Fett ansetzen, durch die ein im Stall gefüttertes Tier sein Gewicht so ansehnlich vermehrt. Nach verschiedenen Untersuchungen beträgt der Fettgehalt des Wildbrets durchschnittlich nur 1 bis 2 Proz. Das ist sehr wenig, denn nur bei sehr magerem Rindfleisch begegnen wir einem ähnlichen Verhältnis. Sonst enthält schon ein mageres Hammelfleisch etwa 6 Proz. und mageres Schweinefleisch gegen 7 Proz. Fett. Ziehen wir aber gemästete Tiere in Betracht, so steigt der Fettgehalt ihres Fleisches sehr in die Höhe, beläuft sich beim Rind auf 25 Proz., beim Hammel auf 35 Proz. und beim Schwein sogar auf 40 Proz. Die große Magerkeit des Wildbrets hat in ökonomischer Hinsicht ihre Schattenseiten, denn um es schmackhaft zuzubereiten, müssen wir ihm größere Mengen Fett hinzufügen, wodurch Gerichte aus Wildbret nicht unwesentlich verteuert werden.

Anders verhält es sich mit dem für die Ernährung wichtigsten Bestandteil des Fleisches, mit dem Eiweiß. In diesem ist das Wildbret sehr reich, enthält davon mindestens 20 Proz., im Hasefleisch hat man sogar 23 Proz. ermittelt. In dieser Hinsicht kann sich nur mageres Rindfleisch mit ihm messen. Alle anderen Fleischarten stehen ihm nach, und zwar um so mehr, je fetter sie sind.

Eine weitere, besondere Eigenschaft des Wildbrets ist sein reicher Gehalt an Extraktivstoffen, die wir ja vom Fleischextrakt her genauer kennen. Diese wärzigen und auf die Verdauung und Herzaktivität anregend wirkenden Stoffe sind aber beim Wildbret ganz anders beschaffen als im Fleisch unserer Schlachtthiere. Sie bedingen mit dem eigenartigen Geschmack des Wildbrets. Für die Ernährung des Menschen ist das wiederum von einer nicht geringen Bedeutung. Die Extraktivstoffe wirken wie Gewürze, die für die Anregung des Appetits und gute Verdauung unentbehrlich sind. Der Gaumen und die Zunge verlangen aber Abwechslung; werden die Speisen immer mit gleichen Gewürzen versehen, so gibt das eine eintönige Kost, die schließlich dem Menschen widersteht, so daß seine Ernährung leidet. So bringt das Wildbret auf unsere Tafel eine sehr willkommene und nützliche Abwechslung.

Am wichtigsten bei der Gestaltung der Bekömmlichkeit des Wildbrets ist die Zubereitung. Zunächst das Abhängen! Während desselben gehen im Fleisch verschiedene Umwandlungen und Zersetzungsprozesse vor sich. Sie laufen schließlich auf Fäulnis hinaus. Bei ihr bilden sich aber, je nach den Umständen in größeren oder kleineren Mengen schädliche Stoffe, die sogenannten Zersetzungsstoffe, die durch die Siede- und Brathitze nicht zerstört werden. Bei härteren Graden der Zersetzung erhält das Wildbret einen ausgeprägten Fäulnisgeruch, den sogenannten Hautgott,

der leider vielfach als besonders fein gilt und auf mancher Tafel geradezu verlangt wird. Aus vielen Taffaden ergibt sich die hygienische Regel, daß man das Abhängen des Wildes aller Art nicht zu weit treiben darf und auf den Hautgott verzichtet. Alles, zähes Wildbret verfocht man am besten zu Suppen, oder verarbeitet es zu den sehr schmackhaften Bouillontafeln, oder haßt das von Sehnen befreite Fleisch fein und verwendet es zu Pains und Pasteten.

Wenn aber das Wildbret schwer im Magen liegen bleibt und Beschwerden verursacht, so beruht das nicht immer auf der Zähigkeit der Fleischfasern; sehr häufig sind vielmehr die Zutaten daran schuld. Häufig wird zuviel Pfeffer genommen, und auch Wacholderbeeren sind durchaus nicht unschuldig, können vielmehr Magen und Nieren angreifen, wenn man sie zu reichlich verwendet. Dann kommt auch der Speck in Betracht. Schon guter gebratener Speck ist nicht leicht verdaulich, alter, etwas ranzig gewordener kann aber die Verdauungsorgane ungemein belästigen. Der schlimmste Magenfeind ist aber der Essig. Ist er nicht gut, zu stark und bleibt das Wildbret zu lange in ihm liegen, so greift es den Magen sehr heftig an und kann Magenkatarrh erzeugen. Man sollte darum bei hygienischer Zubereitung des Wildbrets auch mit dem Essig recht sparsam umgehen.

Wir sind jetzt wohl in der Lage, eine klare Antwort auf die Frage: „Ist das Wildbret bekömmlich?“ zu geben. Das ist es in der Tat in hohem Maße, wenn wir unter dem, was uns die Jagd oder der Wildbretmarkt liefert, eine sorgsame Auswahl treffen und in der Zubereitung den Anforderungen der Hygiene gerecht werden.

Diätetik im Greisenalter.

Es ist unrichtig anzunehmen, daß der Greis ängstlich bemüht sein müßte, sich in jeder Hinsicht Schonung aufzuerlegen, um die Gefahren des Alters zu verringern. Im Gegenteil, gerade mit jeder Schonungsmethode sinkt die Körperernährung. Schonung ist nur für Sieche und Kranke. Auch der Greis oder der alternde Mensch soll, ebenso wie der Mensch in den Zeiten seiner kraftvollen Entwicklung, durch eine richtige, nirgends verweichtliche Lebensweise alle Körperfunktionen betätigen. In einem interessanten Artikel in der letzten Nummer der Umschau (Wochenschrift für die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) gibt Professor Dr. L. Chodounsky zur richtigen Diätetik des Greisenalters folgende Verhaltensregeln: Zunächst sportliche Betätigung im Freien, in Licht und Luft, bei welchem Herz, Lunge und Muskulatur und der Sinn gleichzeitig in Anspruch genommen werden, z. B. das Gehen, GOLF, Skocci, Lawn-Tennis, Touren in mäßig bergigem Terrain, Reiten und Jagdsport sowie Garten- und Feldarbeiten. Bei hinreichender Leistungsfähigkeit können größere Anforderungen gestellt werden, wie sie der Rudersport, Schneeschuh- oder Alpenport u. d. erfordern. Ferner tagtägliche Hautpflege der ganzen Körperoberfläche. Ob man nun Abwaschungen, Froitterungen, Duschen oder Bäder von warmem, lauem oder kaltem Wasser, je nach individuellem Wunsche wählt, ist gleichgültig. Eng damit ist auch die Frage der Bekleidung verknüpft. Auch für das Alter ist immer eher eine leichtere, den Jahreszeiten angepasste Bekleidung zu wählen, wie sie für das Mannesalter angezeigt ist, nicht schwerer. Auch die Diät darf nicht anders als vor dem sein. Es ist falsch, dem Magenkanal etwas weniger zu schaffen geben, ebenso ist es unrichtig, sehr wenig auf einmal, aber sehr oft zu essen. Alles in allem, ebenso leben wie mit 30 und 40 Jahren. Nur auf diese Weise hat es der Greis in der Hand, die Entwertung des Körpers bis ins hohe Alter hinauszuschieben.

Die antiseptische Wirkung der Seife.

Dem Waschen mit Seife wird von vielen eine desinfizierende Wirkung zugeschrieben, und tatsächlich bedienen sich die Chirurgen vorm Operieren auch des langanhaltenden Waschens mit Seife, um die Keimfreiheit ihrer Hände einzuleiten. Wie weit Seife nun antiseptisch und keimtötend wirkt, hat neuerdings Dr. Pilod untersucht. Nach seinem Berichte darüber in der „Presse Medicale“ hat er zu seinen Untersuchungen Marceller Seife verwendet. Er wollte feststellen, ob solche Seife erstens, von vornherein antiseptisch ist, oder ob man sie vorm Gebrauche sterilisieren müsse, und zweitens, ob die keimtötenden Eigenschaften der Seife stark genug für chirurgische Zwecke sind. Zunächst stellte sich heraus, daß die Seife für viele Bakterien alles andere eher als ein günstiger Nährboden ist. Manche Bakterien sterben auf ihrer Oberfläche sogar; Bakterien sporen, die nicht getötet werden, entwickeln sich wenigstens nicht weiter. Die gewöhnlichsten Eiterbakterien, Staphylokokken und Streptokokken, starben auf der Seife im Verlaufe von 18 bis 24 Stunden; ebenso konnten sie in der Seifenlösung nicht leben. Zehn Gramm der Seife genügen, um innerhalb von 24 Stunden die Koffen dieser beiden Arten in 100 Kubikzentimetern einer Nährbouillon abzutöten. Andere Kleinlebewesen dagegen waren viel zäher: Pektobakterien lebten noch nach vier Tagen auf der Seife, und Tetanusbazillen, die Erreger des Starrkrampfes, waren sogar nach zwanzig Tagen noch lebend.

Dr. Pilod schließt hieraus, daß die Marceller Seife (und vielleicht auch manche andere Seifenarten) nach der Art ihrer Herstellung von vornherein keimfrei ist. Das Innere der Stücke ist keimfrei, und die Oberfläche ist ständig der Möglichkeit der Verunreinigung durch Bakterien ausgesetzt. Diese können durch kräftiges Abwischen entfernt werden. Was nun das Waschen mit dieser Seife anlangt, so gelangt Dr. Pilod zu dem Schluß, es genüge zur Sterilisation auch dann nicht, wenn es eine Viertel- oder gar eine halbe Stunde lang fortgesetzt wird, denn selbst eine 15proz. Lösung, also eine Konzentration, wie sie beim Waschen lange nicht erreicht wird, kann Staphylokokken nicht einmal in zwei Stunden abtöten.

Waschen mit Seife ist vor chirurgischen Operationen zwar zu empfehlen, weil es die Haut entfettet und stärkeren antiseptischen Mitteln bequemer zugänglich macht, aber allein angewandt ist es erfolglos.

Gesundheitlicher Ratgeber.

Ein vorzügliches Mundwasser ist: 3 Gramm Chinazinn, 3 Gramm Zinnrinde, 3 Gramm Gewürznelken, 10 Gramm Sternanis-Brühe, groß zerstoßen, mit 1/2 Liter Franzbranntwein übergießen und 48 Stunden stehen lassen, dann abseihen und 5 Gramm Pfefferminzöl dazu geben, morgens und abends einige Tropfen ins Wasser, bis es etwas milchig wird und dann einige Minuten im Munde behalten.

Fleisch- und Fischgeruch zu beseitigen. Es ist von Bedeutung, ein Mittel zur Hand zu haben, das den üblen Geruch von Fleisch und Fischen, auch wenn diese durchaus nicht verdorben sind, beseitigt. Man verwendet hierzu am besten übermangansaures Kali, von dem eine Quantität zu 10 Pf. (in allen Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich) sehr lange andauert. Ein einziges Körnchen, richtiger Kristallchen, in 1-2 Liter Wasser gelöst und zum Abwaschen des Fleisches benutzt, beseitigt den Geruch vollkommen. Bei Fischen kann man auch einige Stückchen frisch ausgeglühter Holzkohle mitkochen, um denselben Zweck zu erreichen. Einige behaupteten den gleichen Erfolg auch von gewöhnlicher Braunkohle, doch ist das erwähnte Verfahren jedenfalls appetitlicher, als das Mitkochen von Braunkohle.

Gute Gesundheit und neues Leben für Geschwächte.

Gute Gesundheit ist das Geburtsrecht eines Jeden. Würden wir leben, wie es die Natur verlangt, so würden wir uns immer guter Gesundheit erfreuen und ein hohes Alter erreichen. Aber die Anforderungen an unsere Lebenskraft die Anspannung unserer Nerven, die Geschäftstätigkeiten, die schlechte Luft, die man in großen Städten einatmet, unterminieren die Gesundheit. Schwäche, Nervenzerrüttung sind die Folgen. Ein zeitiger Gebrauch von Veilervin wird die Kräfte wieder heben, die zerschüttelten Nerven aufrichten und neue Lebenslust und Energie werden eintreten. Veilervin ist unumgänglich notwendig bei unserer jetzigen Lebensweise und wird allenballen gezeihen und verordnet. — Preis M. 3.—, in Apotheken zu haben, ferner von: Taunus-Apoth., Löwen-Apoth., Viktoria-Apoth. in Wiesbaden, St. Hubertus-Apoth. in Sonnenberg.

„Galenus“, Chem. Ind., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.

Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.

Größtes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: Nr. 545 u. 775.

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI[®] Suppen. Mehr als 35 Sorten wie Reis, Reis-Julienne, Rumford, Sago, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe usw.

MAGGI[®] Suppen schmecken ganz vorzüglich. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI[®] Suppen mit der Schutzmarke Kreuzstern.

MAGGI's gute, sparsame Küche

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Martkirche.

Sonntag, 15. Sept. (15. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Sup. Citer): Abendgottesdienst 8 Uhr (Vfr. Videl).
Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Marktstraße, Museumstraße, Bierstädter Straße, Delan Bidel.
2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstädter Straße, Museumstr., Marktstr., Michaelsberg, Schwalbacher Str., Friedr. Str., Frankfurter Straße: Pfarrer Schüller.

3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedr. Str., Bleichstraße (beide Seiten), Dellmundstr. (beide Seiten), Dohlsheimerstr., Marktstr. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Delmenstraße: Vfr. Beckmann.

Pfarrhaus Luisenstraße 34. Dienstag, den 17. Sept., 4.30 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, 15. Sept. (15. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr (Vfr. Wein): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Vfr. Dr. Reinecke). Christenlehre: Abendgottesdienst 5 Uhr (Vfr. Diehl). Amtshandlungen vom 15. bis 21. September: Taufen und Trauungen: Vfr. Dr. Reinecke. — Beerdigungen: Vfr. Wein.

Im Gemeindehaus, Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Verakirchengemeinde.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Missionen-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ges. Kirchengesangsvereins.

Die Rhythmen des Frauenvereins der Verakirchengemeinde fallen von Juli bis Oktober aus.

Ringkirche.

Sonntag, 15. Sept. (15. nach Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.30 Uhr (Vfr. Wera): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Vfr. Weber): Kindergottesdienst 11.30 Uhr (Vfr. D. Schloffer): Abendgottesdienst 5 Uhr (Vfr. Philipp).
Sämtliche Amtshandlungen werden vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Bezirk (Vfr. Wera): Zwischen Miesheimerstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckring, Goebenstr., Elsäßer Platz, Klarentalerstraße, Straburger Platz.
2. Bezirk (Vfr. Philipp): Zwischen Adelheidstr., Drantenstr., Rheinstr., Marktstr., Dohlsheimerstr. westlich der Marktstr., Weisstraße westl. der Dellmundstr., Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring.

3. Bezirk (Vfr. D. Schloffer): Zwischen Weisstraße, Weisstraße bis (auschl.) Dellmundstr., Emserstr., Wallmühlstraße.
4. Bezirk (Vfr. Weber): Zwischen Straburger Platz, Klarentalerstr., Elsäßer Platz, Goebenstr., Bismarckring, Weisstraße.

Im Gemeindehaus, An der Ringkirche 3, finden statt: Sonntag, nachm. 5.30 Uhr: Bücher-Ausgabe der Jugendbibliothek des Kindergottesdienstes. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Missionen-Jungfrauen-Verein (Kaiser-Mission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Vfr. D. Schloffer. — Jeden Mittwoch, 2-3 Uhr: Sparstunden der Konfirmanden-Spartasse der Ringkirche. Alle Kinder sind willkommen. — Abends 8 Uhr: Probe des Ring- und Lutherischen Chors. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Gottesdienst.

Sonntag 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen Sonntagvereins.

Lutherkirche.

Sonntag, 15. Sept. (15. nach Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr (Vfr. Lieber). Abendmahl: Jugendgottesdienst 11.30 Uhr (Vfr. Korthauer).

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks:
1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Marktstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkendorffstr., Frauenlobstr.: Vfr. Lieber.

2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkendorffstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Marktstr., Rheinstr., Drantenstr., Adelheidstr., Marktstr., Kuzemburgstr., Niederwaldstr., Schierkeimerstr.: Pfarrer Hofmann.

3. Westbezirk: Zwischen Schierkeimerstr., Niederwaldstr., Kuzemburgstr., Marktstr., Adelheidstr., Miesheimerstr.: Pfarrer Korthauer.

1. Lutherkirche (Eingang Sartoriusstraße): Jeden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Sonntag, den 22. Sept., nachm. 4 Uhr: Nachfeier des Logomissionsfestes (Verabschiedung des jungen Missionars Hans Dappenbauer).

2. Kleiner Gemeindefaal (über der Vordalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Mittwoch abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Vfr. Hofmann.

3. Konfirmandenfaal 1 (Eingang Sartoriusstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde.

4. Konfirmandenfaal 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30—9 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. Jeden Sonntag, abends 8.30 Uhr: Vereinnigung konfirmandierter Mädchen: Vfr. Korthauer. — Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Jugendverein „Tren“. Vfr. Lieber. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Vilar Röll): vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst: nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein: nachm. 6 Uhr: Vilar Röll.

Christlicher Verein junger Männer Wartburg C. R.

Wartburgstr. 2.

Sonntag, 15. Sept.: Jahresfest. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Wartburg. Nachm. 4 Uhr: Nachfeier im Ganga.

Vereinshaus, Wartburgstr. 2.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Pilsener 35.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugendwacht“.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorträge, Trommler- u. Pfeifchor.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Sittchor, 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. R. Drantenstr. 16.

Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Ausmarsch. Tagesausflug der Älteren Abteilung.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Vorträge.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde d. Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.)

Sonntag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Krupa der altkatholischen Kirche (Eing. Schwalbacherstr.).

Sonntag, 15. Sept.: Festgottesdienst 10 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

Sonntag, 15. Sept. (15. nach Trinitatis): Vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbstständigen evang.-luth. Kirche in Preußen angeschlossen.)

Sonntag, 15. Sept. (15. nach Trinitatis): Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst: nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Vilar Röll.

Neu-Apostolische Gemeinde (Drantenstr. 54, Hinterb. part.).

Sonntag, 15. Sept.: Vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst:

nachmittags 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Mittwoch, 18. Sept., abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Reichsbildungs-Gemeinde.

Immanuel-Kapelle, Ecke Dohlsheimer- und Dreizehnstrasse.

Sonntag, 15. Sept., vormittags 9.45 Uhr: Predigt: vorm.

11 Uhr: Sonntagsschule: abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Zionskapelle, Baptistengemeinde, Adlerstr. 14.
Sonntag, 15. Sept., vormittags 9.30 Uhr: Predigt: vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule: nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Rundfunk.

Evang. kirchl. Blaukreuzverein.

Versammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung (Verr. Pfarrer Dr. Schloffer).

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsband (Weisstr. 10).

Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gesangsprobe.

Blaukreuzverein, C. R., Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsband. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche (Schwalbacherstraße 60).

Sonntag, 15. Sept., vorm. 9.15 Uhr: Amt mit Predigt.

(Pfarrer Kilmann aus Hefisch).

Deutschkatholische (freikirchliche) Gemeinde.

Sonntag, 15. Sept., vorm. 10 Uhr: Erbauung im Bürgerloale des Rathauses. Thema: Die religiöse Weltkrise.

Redner: Professor Dr. Broda-Paris. — Die Kr. 366.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Beller, Wiesbaden-Friedenheim.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag vormittags 11 Uhr: heil. Messe, kleine Kapelle Marktstr. 9. — Dienstag abends 8 Uhr: Abendgottesdienst, kleine Kapelle. — Mittwoch (heilige Elisabeth-Kirchenfeier), vormittags 11 Uhr: heil. Messe, große Kapelle. — Freitag abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. — Samstag (Maria Geburt) vormittags 11 Uhr: heil. Messe, kleine Kapelle.

16. Sonntag nach Pfingsten. — 15. September 1912.

Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für den deutschen Verein vom hl. Lande bestimmt. — Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

hl. Messen 5.30, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr mit Predigt 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (355).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgens von 5.30 Uhr an, Samstag nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr. Samstagnachm. 5 Uhr Salve.

Dienstag, am Feste der Bundmale des hl. Franziskus, ist während der hl. Messe um 6.45 Uhr hl. Kommunion und nach der hl. Messe Generalabsolution für die Mitglieder des dritten Ordens.

Die hl. Messe für das verstorbenen Rittmeister des 3. Ordens, Frau L. Heiland, wird am nächsten Samstag um 6.45 Uhr in St. Bonifatius gehalten.

Maria-Hilf-Kirche.

hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr: Kindergottesdienst (Amt) um 8.45 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Donnerstag früh 6.30 Uhr ist die hl. Messe in der Kapelle des Kaiserbundes.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Liebig's Backpulver,

hergestellt nach den Vorschriften von Professor Justus von Liebig. Das Beste der Welt. Misslingen ist ausgeschlossen. Die Backwerke sind wohlgeschmeckender und durch den Reichtum an Nährsalzen unübertroffen.

Liebig's Puddingpulver,

der ältesten Puddingpulver-Fabrik Deutschlands, seit ca. 40 Jahren eingeführt. Hergestellt aus feinstem Maltpuder, enthält mehr wie doppelt soviel Nährwerte, wie die eiweiße und fettarme Puddingpulver aus Reispulver und sind die damit hergestellten Puddings die idealste und nahrhafteste Zukost für Kinder und Schwache. Beifügen von Butter oder Fett unnötig.

Liebig's Vanille-Zucker.

Beste Ersatz für Vanille in Stangen.

Liebig's Vanille-Crème

Liebig's Mocca-Crème

Liebig's Chokoladen-Crème „Exquisit“

geben einen süßen Nachtisch, der durch wirkliche Güte überrascht.

Liebig's Rote Grütze

Liebig's Eispulver

Man verlange ausdrücklich „Liebig's“ mit der eingetragenen Fabrikmarke „Bäckerjunge“.

Fabrik-Lager: Carl Dittmann, Wiesbaden, Adelheidstr. 10. Teleph. 494.

Die reelle Ware

ist stets
die billigste
besonders bei

Möbel.

Ich empfehle einen grossen Posten solid gearbeitete

Schlafzimmer modernen Stils

mit 2- und 3türigen Spiegelschränken in hell und dunkel, Nussbaum, Mahagoni, Rüster, Eichen und Kirschbaum sehr billig, sowie

Speisezimmer Eichen u. Nussbaum Wohnzimmer

nach jedem Wunsch.

Grosse Auswahl in sehr schönen

Küchen-Einrichtungen,

neueste Muster.

Ich bin in der Lage, jeden Käufer seinen Verhältnissen entsprechend, vom einfachsten an gut und billig zu bedienen.

Selbst. Polsterei u. Schreinerwerkstätte im Hause.

Auch werden alle Möbel und Ergänzungsstücke nach Wunsch und Zeichnung gewissenhaft angefertigt, eventuell unmoderne Möbelstücke in Tausch genommen.

60 Zimmer- und Kucheneinrichtungen stets auf Lager.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstrasse 34. Tel. 2737.

Kaufen Sie bei SANDEL Schuhwaren!

Ich bin billig, wie bekannt; meine Ware in der gewohnten besten Qualität!

Einige Beispiele:

Rindleder- oder Spaltlascenschuhe . 6.50 u. 5.90
Hakenstiefel, Rindleder 36-39 . 6.50 u. 5.75
Hakenstiefel mit u. oh. Beschl. 40-46 . 7.50 u. 6.75
Schaftenstiefel, gute Qualität . 10.50 u. 9.50
Langschaftenstiefel in nur guten
Qualitäten schon von M. 13.50 an.

Sandalen, jetzt weit unter Preis.

Kinderstiefel, bequeme, breite Formen.

la. Kalbin- od. Gipsleder-
Schnür- u. Haken

Boxcalf Schnürstiefel

Box Schnür-
und Haken

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen und Fleck Paar M. 1.25.

Spangenschuhe, Rossleder-Schnürschuhe, und sonstige Halbschuhe und Stiefel
extra billig. — Kameihaarschuhe in jeder Preislage.

Grosser Gelegenheitskauf in Herrenstiefeln!

Mache speziell aufmerksam auf meine Spezialitäten für
Damen und Herren: Slivana, Dorndorf, Romanus usw.

Weitgehendste Garantie.

100fache Auswahl.

Militärstiefel nach Vorschrift.

Reservisten-Stiefel.

Ball- und Gesellschafts-Schuhe.

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22.

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverlosung am 7. Juni 1912.

Bei der am 7. Juni 1912 vor Notar stattgehabten Verlosung sind von unseren

3 1/2 % Pfandbriefen der Serien 12, 13, 15 und 19

die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1912, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

No. 292, 388, 417, 805, 1021, 1321, 1550, 1578, 1866, 2308, 2341, 2534,
2749, 2833, 2887, 2897, 3231, 3285, 3377, 3530, 3714, 3881, 3997, 4012, 4080,
4596, 4721, 5113, 5128, 5130, 5641, 5647, 5649, 5692, 5786, 5914, 5966, 5976,
6234, 6339, 6399, 6476, 6742, 6794, 6925, 7044, 7215, 7833, 7912, 8098, 8262,
8309, 8448, 8750, 8961, 9017, 9077, 9233, 9407, 9806, 9818, 9895, 9997, 10115,
10249, 10261, 10287, 10554, 10940, 11280, 11460, 11614, 11811, 12113, 12386,
12790, 12805, 13251, 13738, 13827, 13950, 14333, 14579, 14891, 14914, 15154,
16013, 16083, 16244, 16522, 16609, 16689, 16720, 16868, 16892, 17409, 17659,
17695, 17764, 17917, 18044, 18112, 18492, 18757, 20405, 20415, 20580, 20589,
20781, 20942, 21201, 21250, 21434, 21444, 21713, 21875, 21989, 22270, 22416,
22555, 22637, 23016, 23498, 23577, 23643, 23821, 24475, 24589, 25033, 25044,
25252, 25279, 25384, 25609, 25993, 26181, 26426, 26813, 27074, 27150, 27218,
27524, 27720, 28282, 28366, 28605, 29320, 29387, 29972, 30147, 30197, 30624,
30908, 60471, 60500, 60815, 61264, 61359, 61538, 61651, 61723, 61801, 61810,
62279, 62720, 63121, 63528, 63602, 64036, 64742, 64809, 65132, 65743, 66666,
66772, 66823, 66876, 67249, 67574, 67652, 67722, 68111, 68139, 68397, 68487,
68926, 69032, 69156, 69176, 69242, 69264, 69516, 69622, 69672, 69730, 69873,
69911, 70207, 70223, 70423, 70681, 71048, 71071, 71083, 71092, 71177, 71209,
71501, 71552, 71607, 71771, 71944, 71969, 72329, 72385, 72672, 72905, 73081,
73268, 73570, 73590, 73636, 73846, 73854, 73900, 74218, 74506, 74602,
74656, 74722, 74782, 75153, 76257, 76630, 76829, 77111, 77351, 77547, 78019,
78360, 78869, 79095, 79268, 79673, 80135, 80299, 80431, 80442, 81152, 81182,
81311, 81416, 81553, 82866, 82946, 83111, 83607, 83643, 83831, 83949, 84400,
84604, 85332, 85660, 86074, 86476, 86801, 100162, 100291, 100553, 100643,
100688, 100852, 101410, 101861, 101883, 101906, 102199, 140333, 140885,
141685, 141882, 141944, 142011, 143215, 143933, 144183, 144560, 145494,
145711, 146006, 146930, 147769, 148740, 149097, 149624, 149913, 149974,
180192, 180250, 180355, 180510, 180655, 180678, 180719.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1912 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1912 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1912 ab bis auf weiteres ein 2%iger Depositalzins vergütet.

4% Pfandbriefe (Serien 14, 16-18) sind bisher noch nicht verlost worden.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:

Ser. 12, Lit. N No. 16673.
" " " " 16227.
" " " " 16244, 16867, 17195.
Ser. 13, Lit. N No. 28832.
" " " " 62130, 78644.
" " " " 23553, 73899.
" " " " 28382.
Ser. 15, Lit. P No. 86592.
Ser. 19, Lit. O No. 146026.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei denjenigen Bankhäusern, die sich mit dem Verkauf unserer Pfandbriefe und Kommunalobligationen beschäftigen.

Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verlosenen Pfandbriefe gegen neue Stücke derjenigen Serien, die wir zur Zeit ausgeben, zum Tageskurs besorgt.

Die Kontrolle über Verlosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1912.

Frankfurter Hypothekenbank.

Nachdem die Bauarbeiten nunmehr beendet sind, laden wir Interessenten zur

Besichtigung

unserer erweiterten Geschäftsräume, nebst
Stahlkammer und Tresoranlage

hierdurch höflich ein.

Geschäftsstunden: 9-1 Uhr, 3-5 Uhr; Samstags: 9-1 Uhr.

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Prima Fehlfarben- Zigarren!

Qual.: 700 u. 62 St. 705 u. 55 St.
710 u. 40 St. u. 39 St. franco geg.
Nachnahme. Probeabgabe 300
Stück auch an Private. 137084
Rudolf Stoop, Hamburg 36.
Signat.-Fabr.-Begr. 1899.

Ringfreie Capeten

(neueste Muster) Sportbillig.
— Rein Baden. — 137127
A. Scharlag, Wiesbaden,
Abteikirche 66 (Alte Seite).

Noten Raffen

Geldst. Sünde u. f. m. beseitigt
selbst in alt. Fällen u. Garantie
"Rosa". Preis M. 2.35 u. Nachn.
Edem. Manufaktur "Daria"
Edin 34, Duffelbach 20. (B. 114)

Pfälzer Zwiebeln

neue gefundene heilige Ware per
Str. M. 3.50 sowie neue

Pfälzer Frühkartoffeln

per Str. M. 3.20 bei größeren
Posten billiger. 136756

Prima Strangfisch

u. Fd. 18 Pf., offerieren
Gebr. Deiber, Herrheim, Pfalz.

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen
erwirkt — verwertet schnell u. gut

Conrad Küchling, Ing., Mainz.

Bahnstrasse 3, Telefon 2754.
Ausführliche, leistungsfähige Pro-
schüre kostenfrei. Erste Referenz

Schreibmaschinen

werden vermietet

auf Tage, Wochen und Monate.

Büro Smith Premier,

Schwalbacher Str. 11.

Reparatur-Werkstatt

für sämtliche Schreib-Maschinen.

38051

Phrenologin Ida Schlegel

wohnt jetzt Goldballe 16. 1. 37133

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditisiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks

und Wechseln.

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Persil

fur
Spitzenwasche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige
Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien
und andere empfindliche Stoffe, die nicht
gerieben werden dürfen, wasche man nur
mit Persil. Vollkommenste Reinigung
bei grösster Schonung des Gewebes. Persil

≡ wäscht von selbst ≡

nur durch einmaliges, ca. 1/4 - 1/2 stündiges

Kochen. Verletzen des Gewebes aus-

geschlossen.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Ableinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda



Die Preise sind noch weiter ermässigt, besonders für die noch vorhandenen

Sommer-Waren.

Bei grösseren Einkäufen besondere Vergünstigungen.

Ludwig Hess,

Webergasse
18.

Spezialgeschäft für Strümpfe, Unterkleider und Corsetten.

Kinderstrümpfe
und
Kindersöckchen
besonders billig.



Schiersteiner Kirchweih „Rheingauer Hof“

15., 16. und 22. September.

37147

In den Sälen: Grosser Festball. Militär-Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorf Nr. 89. Eingänge: Bahnhofstrasse und Wilhelmstrasse.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 14. Sept., abends 7 Uhr:
Rebame Scherz.
Japanische Tragödie in 3 Akten.
Nach John B. Long und David Belasco von H. J. Allen und G. W. G. Deutscher von Alfred Brüggenmann.
Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Meissner.
Montag, 15. Sept., abends 7 Uhr:
Rebame Scherz.
Japanische Tragödie in 3 Akten.
Nach John B. Long und David Belasco von H. J. Allen und G. W. G. Deutscher von Alfred Brüggenmann.
Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Meissner.

Residenz-Theater.

Sonntag, 14. Sept., abends 7 Uhr:
Rebame Scherz.
Japanische Tragödie in 3 Akten.
Nach John B. Long und David Belasco von H. J. Allen und G. W. G. Deutscher von Alfred Brüggenmann.
Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Meissner.

Volkstheater.

Sonntag, 14. Sept., abends 8.15 Uhr:
Rebame Scherz.
Japanische Tragödie in 3 Akten.
Nach John B. Long und David Belasco von H. J. Allen und G. W. G. Deutscher von Alfred Brüggenmann.
Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Meissner.

Operetten-Theater.

Sonntag, 14. Sept., abends 8 Uhr:
Rebame Scherz.
Japanische Tragödie in 3 Akten.
Nach John B. Long und David Belasco von H. J. Allen und G. W. G. Deutscher von Alfred Brüggenmann.
Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Meissner.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 15. Sept.,

vormittags 11.30 Uhr:

Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Hr. Erich Wemheuer.

1. Ouvertüre zur Oper „Die weisse Dame“ A. Boildieu

2. Loreley-Paraphrase P. Neswada

3. Wiener Bonbons, Walzer J. Strauss

4. Finale aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner

5. Potpourri aus der Operette „Indigo“ Joh. Strauss

6. Turner-Marsch A. Muth.

Vorm. 11.30 Uhr im grossen Saale:

Matinée.

Egne Musikveranstaltung in einem deutschen Hause vor 100 Jahren.

dargeboten von den

Demokratischen Hildesheim, Thalia

Ruff u. Monsieur August Popp,

wozu auf dem Clavier begleitet

Madame Roos.

Vortragsfolge:

Rondo H-moll für das Clavier

Ph. E. Bach (1714-1788).

Von der edlen Musik (Oben-

vergnügendes und Gemüth-

ergötzendes Tafelconcert.

Augsburg 1733).

Ach, was ist doch Liebe für ein

süßes Ding! J. F. Reichardt.

Die Studentinnen (Aus Spe-

rontes, Singende Muse an

der Pleisse 1736).

Liebe

H. Gg. Nägeli (1773-1836).

Jägers Abendlied R. Eilenberg.

J. F. Reichardt (1752-1814).

Das Glück

Gg. Ph. Telemann 1681-1767).

Liebhaber in allen Gestalten

Friedr. Zelter (1758-1832).

Sagt, wo sind die Veilchen hin

J. Albr. P. Schulz (1747-1800).

Kein Halmlein wächst an Erden

Friedemann Bach (1710-1784).

Phillis an das Klavier (f. Ge-

sang und Spiel)

W. A. Mozart (1756-1791).

Schäferlied Ph. E. Bach

Die kleine Hirtin

J. R. Zumsteeg (1780-1802).

Die Henne

Chr. Fr. Dan. Schubart

Der Phönix Ph. E. Bach

Täglich zu singen

J. Albr. Peter Schulz

Hier sitzt ich auf Rasen mit

Veilchen bekränzt

Volklied

Bundeslied Joh. Fr. Reichardt.

Logen u. 1. Parkett 1.—10.

Reihe: 1 Mk., alle anderen

Plätze: 50 Pfg. (Sämtliche

Plätze nummeriert.)

Nachm. 8 Uhr:

Wagen-Ausflug

ab Kurhaus.

Ab 4 Uhr nachmittags:

Gartenfest.

4 Uhr:

Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Herr Kurkapell-

meister Herm. Irmer.

1. Zum Rendez-vous, Marsch

F. v. Blon

2. Ouverture z. Oper „Stru-

ensee“ G. Meyerbeer

3. V. Finale aus der Oper

„Faust“ Ch. Gounod

4. Estudiantina, Walzer

E. Waldteufel

5. Kukukama-Estaplo! afrika-

nisches Intermezzo aus der

Operette „Grigori“ P. Linke

6. Ouverture zur Oper „Nebu-

cadnezar“ G. Verdi

7. Potpourri aus der Operette

„Die schöne Helena“

J. Offenbach.

Etwa 5 Uhr:

Balloffahrt

der Aeronautin Frl. Käthchen

Paulus mit einem Rieseballon

von 1200 Kubikmeter Inhalt.

Passagier-Anmeldungen an

der Tageskasse. (Preis nach

Vereinbarung.)

Abends 8 Uhr:

Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Herr Kurkapell-

meister Herm. Irmer.

1. Ouverture zu „Ein Sommer-

nachtsraum“ A. Thomas

2. Balletmusik aus d. Op. „Die

Tempelherren“ H. Litolff

3. Studententräume, Walzer

Jos. Strauss

4. Fantasie a. d. Op. „Samson

und Daila“ C. Saint-Saëns

5. Ouverture zur Oper „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber

6. Entr'acte aus „Rosamunde“

Frz. Schubert

7. Krönungsmarsch a. d. Op.

„Der Prophet“ G. Meyerbeer.

Etwa 9.30 Uhr:

Feuerwerk.

Kunstfeuerwerker Aug. Becker,

Nachfolger Adolf Clausz, Wies-

baden.

Tagesfestkarte: 2 Mk., Vor-

zugskarten f. Abonnenten u.

Kurtaxkarten-Inhaber 1 Mk.,

mit der Abonnements- oder

Kurtaxkarte vorzuzeigen. —

Abonnements-, Kurtaxkarten

und Besichtigungskarten zu

1 Mk. berechnen zum Be-

suche der Wandelhalle und

des Kurgartens nur bis 2 Uhr

Neroberg.

Morgen nachm. 4 Uhr:

Großes 36642

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
1. Regiments von Gersdorf
(Kurh.) Nr. 89 unter Leitung
ihres Obermusikleiters
E. Gottschalk.
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Odeon-Theater

Lichtspiele

18 Kirchgasse 18

Ecke Luisenstrasse.

Ab heute

Neues Programm.

u. a.:

Der verlorene Sohn

Grosses spannendes Drama

in 2 Akten

und die reichhaltigen

übrigen Neuheiten.

Ununterbrochen Vorstellung

von 3—11 Uhr. 37076



Athleten-Sport-Club „Viktoria“

Wiesbaden.

Sonntag, 15. Sept., nachm. 4 Uhr

Unterhaltung mit Tanz

verbunden mit Preisgegnen im

Saale der Badelust, Plattenstr. 37

hierzu ladet die verehr. Mitglie-

der sowie Freunde u. Gönner des

Klubs herzlich ein. 5018

Eintritt frei. Der Vorstand.

Das Preisgegnen beg. früh 10 Uhr.

Rennen zu Wiesbaden

Samstag, den 21., Sonntag, den 22.,

Dienstag, den 24. September 1912:

Täglich 7 Rennen.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Geldpreise Mark 93000.

11 Ehrenpreise.

11 Ehrenpreise.

Preise der Plätze:

Logenplatz u. nummerierter Sitzplatz direkt hinter den Logen

10 M.; Nichtnummerierter Sitzplatz auf der Logentribüne: 8 M.;

Zuschlagskarte für Mitglieder zur nichtnummerierten Logen-

tribüne 4 M.; Tribünenplatz (einschl. Sattelplatz) für Herren 5 M.;

für Damen 3 M.; Erster Platz 1 M.; Wagenkarten (innen) 6 M.;

Wagenkarten (außen) 2 M.

Verkauf der Logenkarten, Familienbeikarten und der Zu-

schlagskarten im Sekretariat Wilhelmstrasse 8. Vorverkauf der

sonstigen Karten im Verkehrs-Büro an der Kolonnade und bei

Herrn Karl Koch, Papierwarengeschäft, Michaelsberg, Ecke Kirch-

gasse, sowie am Renntage an den Schaltern des Bahnhofes

der Königl. Eisenbahn. 36937

Renn-Klub Wiesbaden E. V.

Männerturnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 15. Sept., nachmittags

4 Uhr beginnend, in unserer Turnhalle

Plattenstrasse 18: 36791

Tanzkränzchen.

„Verein der Württemberger Wiesbaden.“

III. Stiftungsfest

am Sonntag, den 15. September 1912, in der Turnhalle, Dellmünd-

strasse 25, bestehend aus Gesellen, humoristischen und Varieta-Ver-

trägen, unter gütiger Mitwirkung des Württemberger Vereins Wiesbaden, so-

wie Theater, große Tombola und großer Ball. Anfang 8 Uhr. Ende

gegen 12 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg. pro Person, im

Vorverkauf 20 Pfg. Bei Bier. Tanzleitung Herr Tanzlehrer

Ja. Schumm. Hierzu laden wir alle Mitglieder sowie Freunde

und Gönner des Vereins herzlich ein. Der Vorstand.

xx. Karten im Vorverkauf sind in unserem Vereinslokal „Hirt

Blücher“, Blücherstr. Nr. 6 und bei Herrn Rossmann, Turnhalle,

Dellmündstrasse, bis Sonntag nachmittags 5 Uhr zu haben. 37142

Restaurant zum Elefanten

Gde. Balken- und Frankfurterstr.

Bringe mein Lokal, welches gänzlich renoviert,

wurde, in empfehlende Erinnerung.

Stets kalte und warme Speisen

sowie prima Bier, Wein und Apfel-

wein. — Mittagstisch von 70 Pfg.

an u. höher. — Stets gut gewaschener

Speisestuhl. — Schön. Nebenzim. vorhand.

Es ladet zum Besuche herzlich ein. 37017

Karl Pötter.

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Alleinausschank von

Hofbräuhausbier.

Dasselbe Bier, wie es im Münchener

Hofbräuhaus zum Ausschank gelangt.

36960



Wiesbadener

Lichtspiel-Theater

Rheinstr. 47. Rheinstr. 47.

Nur 4 Tage!

Ab Samstag, den 14. September:

Sensationeller Weltschlagern ersten Ranges.

Die grosse Circus-Attraktion.

Grosses Artisten-Drama in 3 Akten.

Kinematograph. Meisterwerk

dar gestellt von den hervorragendsten nordischen Künstlern,

Artisten u. ca. 700 mitwirkenden Personen. In der Haupt-

rolle Herr W. Paylander, Kopenhagen. Aufgenommen in

einem Riesens-Circus. Rettung aus einem brennenden Hotel

an den Telephonröhren entlang. Sturz von Pferd u. Reiter

aus der Höhe der Circus-Kuppel in die Manege. Hoch-

interessant — spannend. Ausserdem die beiden besten

Humoristen Max Linder u. Horitz Princee in ihren

neuesten Schlägern und das übrige glänzende Programm.

Die Direktion.

36603

Gasthaus, Saalbau

Zum Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassen-

der Saal, ff. Tanzfläche. — Separ-

at für Salzen mit Piano für

Gesellschaften.

Jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Beiler,

Telephon 3770. Gaststube der elektr. Bahn Wiesbadener Strasse.

Gasthaus

und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Großter Saal am Platz.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mai.

Spiegelglatte Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke

Es ladet freundlich ein. Ludw. Brühl, Beiler,

Gaststube der elektrischen Bahn: Rathaus. 36660

Saalbau Friedrichsholle,

gegenüber der Germania-Bräuerei

(Gaststube der elektr. Bahn